

Bericht über den Kinder- und Jugendge- sundheitsdienst (KJGD) in Berlin 2008

Gesundheitsberichterstattung Berlin
Statistische Kurzinformation

Autorinnen: Kathleen Häßler, Dr. Sabine Hermann
Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz

Herausgeber: Prof. Dr. Gerhard Meinschmidt
Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister,
Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
ISSN 1863-9305
Fachliche Auskünfte:
Telefon: (030) 9028 2660
Telefax: (030) 9028 2067
E-mail: Gerhard.Meinschmidt@SenGUV.Berlin.de
Homepage: <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html>

Redaktionsschluss: April 2010

Bezug: Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Telefon: (030) 9028 1266
Telefax: (030) 9028 1372

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

0. Gesundheitsberichterstattung und Sozialstatistisches Berichtswesen

Anliegen der Gesundheitsberichterstattung (GBE) und des Sozialstatistischen Berichtswesens (SBW) in Berlin ist, die differenzierten Lebensverhältnisse und Lebenslagen sowie die gesundheitliche und soziale Versorgungssituation in ihrem zeitlichen Verlauf und in ihrer kleinräumigen Ausprägung systematisch zu erfassen, darzustellen und zu bewerten. Als Mittel dazu dienen Daten bzw. indikatorgestützte Beschreibungen und Analysen. Soziale Problemlagen in der Berliner Bevölkerung und deren Konzentration im städtischen Raum sind herauszuarbeiten, um eine fundierte Grundlage für die Entwicklung zielgerichteter und passgenauer Handlungsstrategien zu schaffen.

Die Berichterstattung dient als Planungsgrundlage für die Entwicklung und Durchführung von konkreten Maßnahmen und deren Evaluation. Sie informiert das Parlament und die Bürgerinnen und Bürger über die gesundheitliche und soziale Lage der Bevölkerung und sie stellt ihre Datenbestände der Wissenschaft zu Forschungszwecken zur Verfügung. Die Berichterstattung ist in diesem Sinne ein öffentliches Gut.

Bei der *Gesundheitsberichterstattung* handelt es sich um eine verdichtende, zielgruppenorientierte Darstellung und beschreibende Bewertung von Daten und Informationen, die für die Gesundheit der Bevölkerung, das Gesundheitswesen und die die Gesundheitssituation beeinflussenden Lebens- und Umweltbedingungen bedeutsam sind.

Die Berichtsform gliedert sich in Basisberichte, Spezialberichte, Statistische Kurzinformationen und Diskussionspapiere:

- Der *Basisbericht* enthält Tabellen, die sich am Indikatorensatz der Länder orientieren, Erläuterungen sowie Ergebnisbeschreibungen zu ausgewählten Schwerpunkten aus den behandelten Themenfeldern. Die Basisberichte werden jährlich herausgegeben.
- *Spezialberichte* werden zu Schwerpunktthemen erarbeitet und enthalten Analysen, Zusammenhänge und Handlungsempfehlungen für den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD), die Verantwortlichen der GBE sowie die politisch Verantwortlichen. Zu den Spezialberichten gehören auch die Sozialstrukturatlanten. Die Spezialberichte erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge.
- *Statistische Kurzinformationen* fokussieren in aller Kürze auf aktuellpolitische Themen und dienen als schnelle Information der politisch Verantwortlichen, der Fachebene sowie als Mitteilung an die Öffentlichkeit. Die Kurzinformationen erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge.
- In *Diskussionspapieren* werden aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert. Das „Experimentieren“ mit Methoden und der Analyse von Inhalten im Sinne von „Werkstattberichten“ steht hierbei im Vordergrund. Kollegen und Interessierte werden aufgerufen, diese zu kommentieren, Anstöße zu geben und auf mögliche Fehler hinzuweisen. Die Diskussionspapiere erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge.

Das *Sozialstatistische Berichtswesen* des Landes Berlin umfasst die systematische und regelmäßige Beobachtung und Auswertung von statistischen Daten auf den Sozialrechtsgebieten des SGB XII, des SGB II, des Asylbewerberleistungsgesetzes, des Landespflegegeldgesetzes und damit im Zusammenhang stehenden sozialen Entwicklungen. Das Sozialstatistische Berichtswesen beinhaltet die Generierung, Aufbereitung und Auswertung der Sozialstatistik des Landes Berlin auf den genannten Rechtsgebieten ebenso wie die Berichterstattung über relevante Entwicklungen von Lebensverhältnissen und Lebenslagen in Berlin. *Ergebnisformen* des Sozialstatistischen Berichtswesens sind Daten und Statistiken und thematische Spezialberichte:

- In der *Sozialstatistik* werden zum einen die nach Leistungsarten differenzierten Einnahmen und Ausgaben und zum anderen die Empfänger der sozialen Leistungen unter Beachtung sozialstruktureller Merkmale betrachtet. Beide Betrachtungsperspektiven werden mit der räumlichen Sichtweise verschränkt.

- *Spezialberichte im Rahmen des Sozialstatistischen Berichtswesens* verfolgen die vertiefende Analyse von Erkenntnissen aus der Sozialstatistik nach unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Die Spezialberichte erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge.

Die Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens werden in das Gesundheits- und Sozialinformationssystem (GSI) des Statistikreferates der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz eingespeist und sind damit über das Internet unter www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html zugänglich. Die Nutzer finden hier die Fülle der Informationen thematisch in regionaler und zeitlicher Differenzierung geordnet. Umfangreiche Suchfunktionen unterstützen das schnelle Auffinden der verfügbaren Texte, Tabellen oder Grafiken.

Einen Überblick über den Aufbau der Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens im GSI gibt die folgende Abbildung:



1. Vorbemerkungen

Vorrangige Aufgabe des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD) ist es, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu schützen und zu fördern, um allgemeine und individuelle Gesundheitsgefährdungen zu erkennen, zu mildern oder zu beseitigen. Dadurch sollen mögliche Entwicklungsbeeinträchtigungen vermieden und Erkrankungen frühzeitig diagnostiziert werden (primäre Prävention). Darüber hinaus kann der KJGD bei bereits entstandenen Fehlentwicklungen gezielt unterstützen (sekundäre Prävention) und Hilfen vermitteln (tertiäre Prävention).

Die *primäre Prävention* umfasst also Maßnahmen, die der Erhaltung der Gesundheit dienen, solange noch keine Krankheit vorliegt. Dazu zählen Gesundheitserziehung, Impfwesen, Aufklärungs- und Beratungsangebote an Schüler, Eltern, pädagogische Fachkräfte und ggf. weitere Bezugspersonen.

Die *sekundäre Prävention* beinhaltet Früherkennung von Gesundheitsschäden (die Krankheit bereits zu entdecken, wenn der bzw. die Betroffene oder - in diesem Fall Eltern bei ihrem Kind - noch keine Symptome oder Anzeichen einer Störung wahrnehmen) und die daraus folgenden Therapieempfehlungen.

Im Rahmen der *tertiären Prävention* bietet der KJGD bei Entwicklungsverzögerungen bzw. Behinderungen verschiedene Hilfen (gemäß SGB V, SGB VIII, SGB IX, SGB XII ff.) an, die sowohl im KJGD selbst oder auf dessen Vermittlung von anderen Einrichtungen erbracht werden.

Die besondere konzeptionelle Stärke des KJGD ergibt sich aus seiner Einbindung in die bezirklichen Gesundheitsämter, die auch Verbindungen zu anderen Public-Health-Fachdisziplinen wie Hygiene, Infektiologie, Sozialmedizin, Jugendzahnmedizin und Sozialpsychiatrie beinhaltet. Darüber hinaus arbeitet der KJGD eng mit den Sozialen Diensten, dem Jugendamt, dem Sozialamt, den Kindertagesstätten, der Schulaufsicht und den Schulen, den Kinder- und Jugendambulanzen/Sozialpädiatrischen Zentren, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Kliniken und anderen Institutionen des medizinischen Versorgungssystems zusammen.

Eine weitere Stärke des KJGD ist der niedrighschwellige Zugang: Eltern, Kinder oder Jugendliche allein können sich mit ihren Fragestellungen spontan vorstellen, informieren und beraten lassen; es bedarf keiner Überweisung oder vorherigen Klärung der Kostenfragen. In gleicher Weise können sich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Bereich des Jugend-, Sozial-, Erziehungs- und Bildungswesens mit einschlägigen Problemen unmittelbar an den KJGD wenden.

Kinder- und Jugendgesundheitsdienste gibt es in allen 12 Bezirken. Innerhalb eines Bezirkes kann es auch mehrere Standorte mit unterschiedlichen Angeboten geben.

Durch die Beratungsstellen werden die „Daten zu Leistungen und Inanspruchnahme des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes“, angelehnt an den im Rahmen der Verwaltungsreform erstellten Produktkatalog, erfasst. Dazu wurde von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz ein Erhebungsbogen erarbeitet, der aktuell an den bestehenden Produktkatalog angepasst und auch unter Berücksichtigung gesundheitspolitischer Fragestellungen ständig weiterentwickelt wird.

Das Angebot des KJGD ist nicht auf eine flächendeckende Versorgung angelegt, sondern gemäß des Berliner Gesundheitsdienstgesetzes (GDG)¹ grundsätzlich subsidiär und sozialkompensatorisch. Der KJGD hat die schwierige Aufgabe, gerade die Familien, Kinder und Jugendlichen zu erreichen, die gesundheitliche Probleme haben, aber von sich aus keine Hilfe in Anspruch nehmen. Für diese sozialkompensatorische Tätigkeit erweist sich die oben beschriebene Zusammenarbeit aller Beteiligten als unverzichtbar und fruchtbar.

¹ § 1 Abs. 2 GDG vom 25.06.2006 (GVBl. Br. 19, s. 450ff) sowie § 1 Abs. 3 Nr. 2 und §§ 8 und 9 GDG

Durch die vom KJGD durchzuführenden *Untersuchungen zur Schulreife* und bei Bedarf auch bei Kindern *anderer Altersgruppen* (z. B. in Gemeinschaftseinrichtungen) ist es möglich, für Kinder und Jugendliche bei Bedarf weitere Diagnostik und/oder Behandlung vorzuschlagen.

Da durch den KJGD jedes Kind vor der Einschulung untersucht wird, können bei Notwendigkeit nicht nur individuelle Hilfen eingeleitet, sondern über den Gesundheitszustand der Berliner Kinder dieser Altersgruppe vielfältige epidemiologische Daten gesammelt werden, die als Datenbasis für die Gesundheitsberichterstattung dienen und somit auch Grundlage für notwendige Aktivitäten von Gesundheitsförderung und Prävention sind.

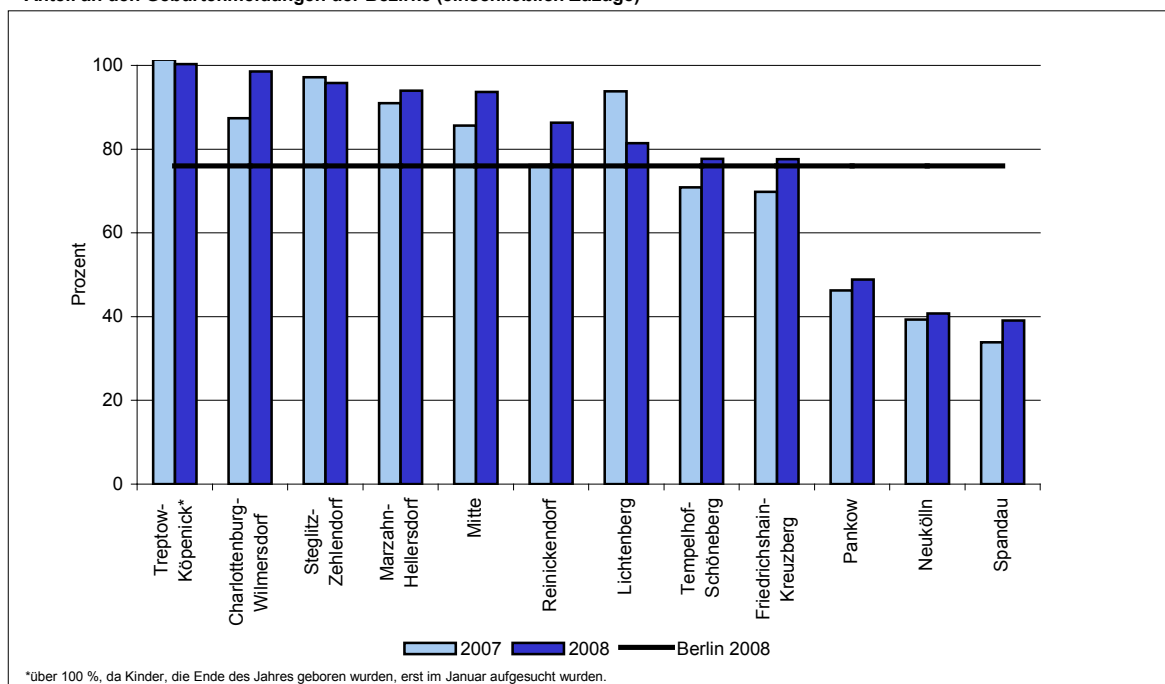
Umfangreiche Aussagen über die Einschulungsuntersuchungen finden Sie in der „Grundauswertung der Einschulungsuntersuchungsdaten in Berlin 2008“ sowie im Spezialbericht 2007-1 „Basisdaten zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin“² bzw. im Gesundheits- und Sozialinformationssystem der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz (<http://www.gsi-berlin.info/>).

2. Beratungen anlässlich von Erstkontakten bei Familien mit Säuglingen

Die *Erstkontakte bei Familien mit Säuglingen (0 bis unter 1 Jahr)* sind von besonderer präventiver Bedeutung. Diese sollen bei jeder Berliner Familie nach Geburt des ersten Kindes und bei Anhaltspunkten für Risikofaktoren durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des KJGD durchgeführt werden. So können auch Gesundheitsgefährdungen, die bei besonderen psychosozialen Belastungen entstehen, frühzeitig erkannt und entsprechende Hilfen vermittelt werden.

Die Kinder- und Jugendgesundheitsdienste bekommen die Geburtenmeldungen ihres Bezirkes und halten Kontakt zu den Entbindungsstationen, um die Eltern über die Angebote zu informieren. Da die Wöchnerinnen meist nur 2 bis 3 Tage im Krankenhaus bleiben, gewinnt die Unterstützung vor allem junger unerfahrener Mütter weiter an Bedeutung.

Abbildung 1:
Erstkontakte bei Familien mit Säuglingen 2007 und 2008 in Berlin
- Anteil an den Geburtenmeldungen der Bezirke (einschließlich Zuzüge)



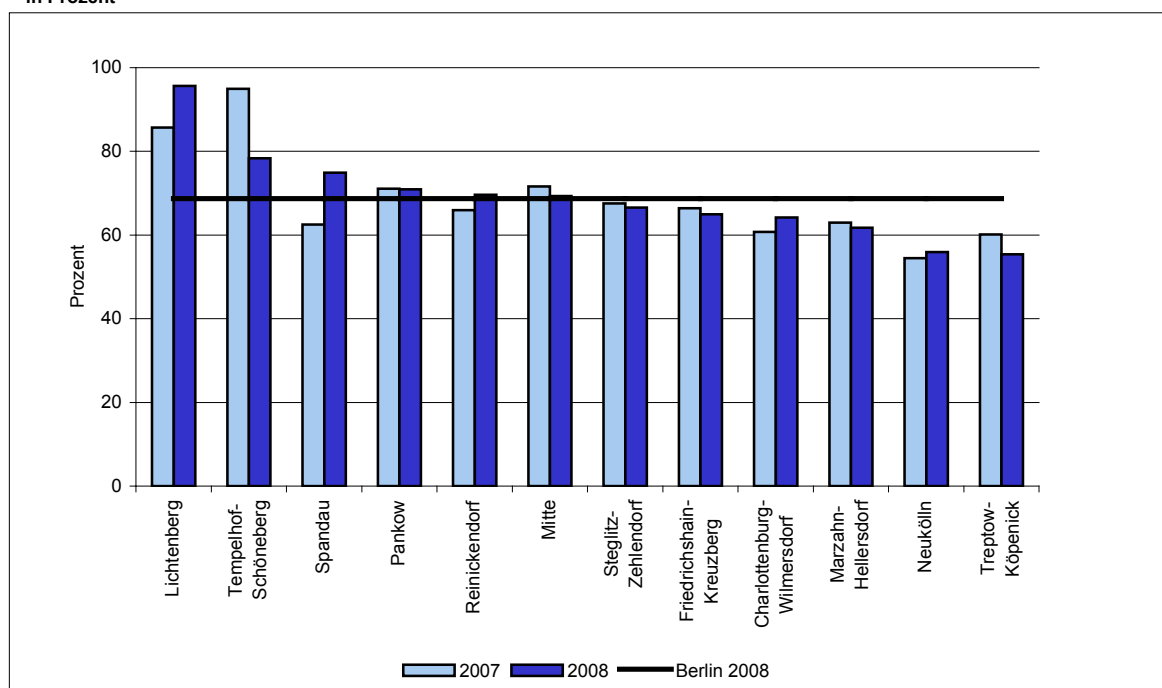
(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

² Beide Bericht herausgegeben von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin

2008 hatten Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen in den Bezirken 25.373 *Erstkontakte*. Diese erfolgten sowohl als Hausbesuch (68,7 %), telefonisch (16,7 %), schriftlich (9,2 %) oder in der jeweiligen Dienststelle (5,4 %). Insgesamt wurde in Berlin im Jahr 2008 bei 76,0 % *aller Familien* mit Säuglingen Kontakt aufgenommen. In den einzelnen Bezirken stellte sich die Situation jedoch sehr unterschiedlich dar (siehe Abbildung 1).

Im Berichtsjahr wurde in Treptow-Köpenick, Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf, Marzahn-Hellersdorf und Mitte zu über 90 % der im Bezirk Geborenen bzw. Zugezogenen ein Erstkontakt hergestellt. In den meisten Bezirken hat sich der Anteil der Erstkontakte im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Obwohl in Spandau der Anteil von allen Bezirken immer noch am niedrigsten ist, hat er sich um mehr als 5 %-Punkte erhöht (2007: 33,8 %, 2008: 39,1 %). Aber auch Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinickendorf und Mitte konnten den Anteil der Erstkontakte deutlich erhöhen. In drei Bezirken (Lichtenberg, Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick) ist der Anteil der Erstkontakte gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Abbildung 2:
Anteil Hausbesuche an Erstkontakten bei Familien mit Säuglingen 2007 und 2008 in Berlin
- in Prozent



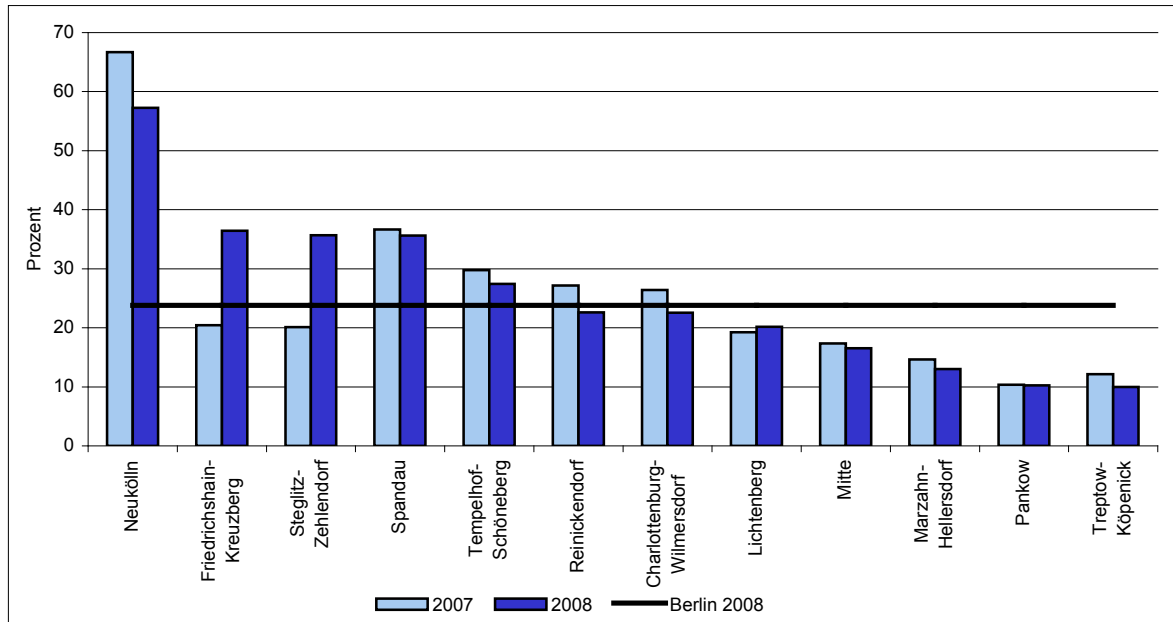
(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Der Anteil der *Hausbesuche* an den Erstkontakten ist in vielen Bezirken leicht rückläufig (siehe Abbildung 2). In Tempelhof-Schöneberg ist der Anteil der Hausbesuche gegenüber dem Vorjahr um 16,6 %-Punkte zurückgegangen. Dagegen ist der Anteil in Spandau um 12,4 %-Punkte gestiegen und auch in Lichtenberg ist der Anstieg mit knapp 10 %-Punkten sehr hoch. Die anteilig meisten Hausbesuche werden in Lichtenberg (95,7 %) und in Tempelhof-Schöneberg (78,3 %) durchgeführt. Am niedrigsten ist der Anteil der Hausbesuche an den Erstkontakten in Treptow-Köpenick mit 55,4 % und in Neukölln mit 55,9 %, wogegen in Neukölln 26,4 % der Erstkontakte in der Dienststelle stattfinden.

Gerade der Hausbesuch nimmt im Rahmen des Kinderschutzes eine besondere Rolle ein, da er den besten Einblick in die Familien und auf deren Hilfebedarf zulässt.

Bei den 25.373 Erstkontakten wurde bei 6.036 bzw. 23,8 % der Familien eine weitere *sozialpädagogische und/oder sozialpädagogische Betreuung* empfohlen. Die Verteilung auf die einzelnen Bezirke ist in Abbildung 3 dargestellt.

Abbildung 3:
Beratene in schwierigen Lebenslagen mit weiterem Beratungsbedarf 2007 und 2008 in Berlin
- Anteil an den Erstkontakten



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Die Beratungen durch die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen des KJGD erfolgten auf Grund von belastender gesundheitlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher und psychosozialer Lage (Mehrfachnennungen waren möglich). Den höchsten Beratungsbedarf (48,3 %) gab es wie im Vorjahr bei Familien in schwieriger wirtschaftlicher Lage (Arbeitslosigkeit, Überschuldung, Illegalität, fehlende Krankenversicherung) Ähnlich hoch (41,7 %) war der Bedarf an Beratung von Familien mit schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen wie z. B. Frühgeburt, Krankheit oder Behinderung.

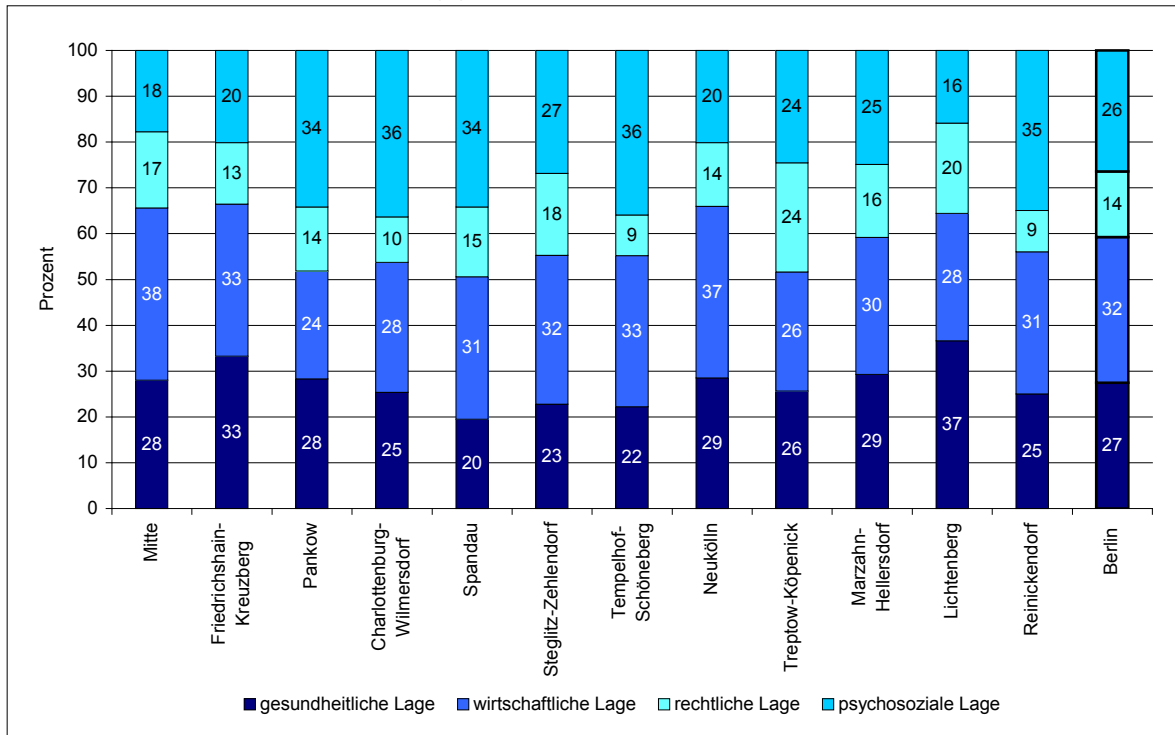
Auch bei psychosozialen Problemen (Sucht, wenig soziale Netzwerke, psychische und psychiatrische Erkrankungen - darunter Wochenbettdepression) gab es erheblichen Beratungsbedarf (40,1 %). Darüber hinaus wurden auch zahlreiche Beratungen (21,8 %) zu rechtlichen Fragestellungen (Vormundschaft/Beistandschaft, Aufenthaltsstatus, Kindesstatus, Trennung der Eltern) durchgeführt.

In Tempelhof-Schöneberg (27,4 %), in Spandau (35,6 %), in Steglitz-Zehlendorf (35,7 %) und in Friedrichshain-Kreuzberg (36,5 %) fand bei ca. jedem dritten bzw. vierten Erstkontakt eine Beratung aufgrund einer schwierigen Lebenslage statt. In Neukölln war dies bei 57,2 % der Familien notwendig. Dagegen lag im Bezirk Treptow-Köpenick der Beratungsbedarf bei 10,0 % und in Pankow bei 10,2 %. (siehe auch Abbildung 4)

Statistisch auffällig ist hier, dass in Neukölln die Zahl der in schwierigen Lebenslagen beratenen Familien am höchsten, der Anteil der Erstkontakte jedoch auffallend gering ist.

Abbildung 4:
Verteilung der Beratungsgründe bei den Beratern in schwierigen Lebenslagen bei weiterem Beratungsbedarf nach Erstkontakt in Berlin 2008

- Prozentualer Anteil an der Summe der Beratungsgründe



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

3. Zielgruppenorientierte Untersuchungen von Kindern

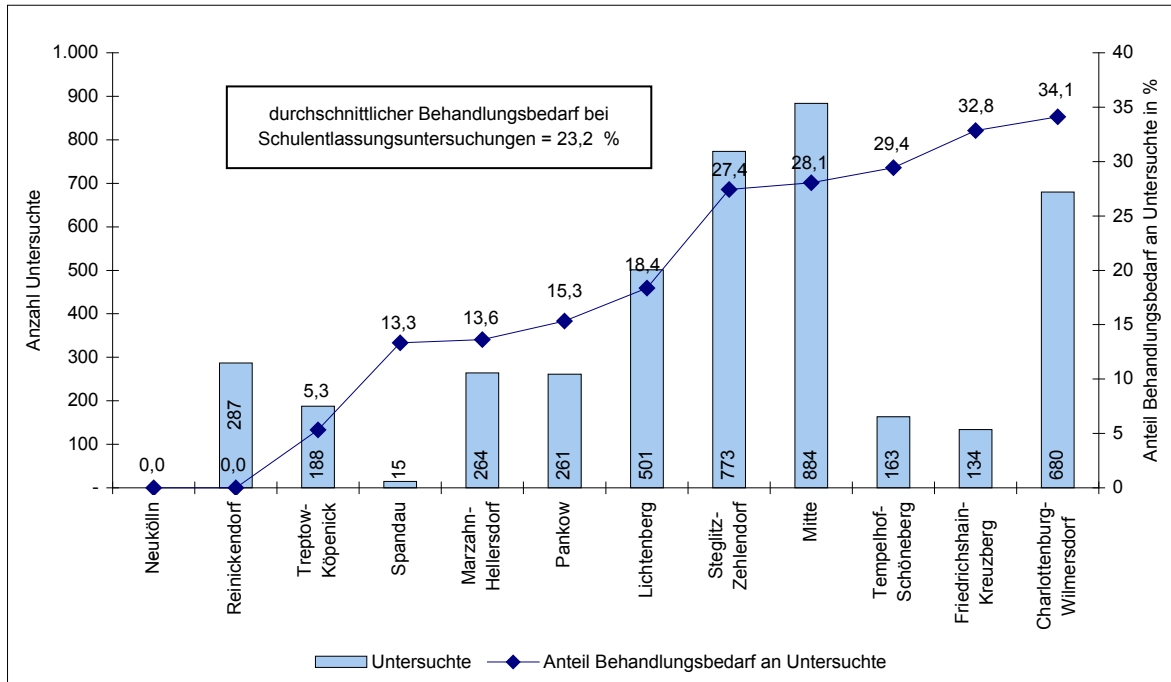
2008 wurden bei *Früherkennungsuntersuchungen* in Kitas (Zielgruppe 1) 11.618 Kinder untersucht. 17,2 % (2.001 Kinder) von ihnen waren behandlungsdürftig.

Bei den *Einschulungsuntersuchungen* (Zielgruppe 2) wurden 26.468 Kinder untersucht. Die differenzierten Daten aus den Einschulungsuntersuchungen sind nachzulesen in der „Grundauswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2008“, abrufbar im Gesundheits- und Sozialinformationssystem der Senatverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz unter <http://www.gsi-berlin.info/>.

Außerdem wurden 2008 4.150 *Schulentlassungsuntersuchungen* (Zielgruppe 3) bzw. Erstuntersuchungen nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) durchgeführt. Die Untersuchungen nach JArbSchG beinhaltet eine Erstuntersuchung, wenn ein noch nicht 18 Jahre alter Jugendlicher in ein Beschäftigungsverhältnis (z. B. Berufsausbildung, als Arbeitnehmer) tritt. Ein Jahr nach Aufnahme der ersten Beschäftigung erfolgt eine Nachuntersuchung, bei der ebenfalls eine ärztliche Bescheinigung dem Arbeitgeber vorgelegt werden muss. Diese Schulentlassungsuntersuchung beinhaltet vor allem Untersuchungen von Schülerinnen und Schülern in Schulen mit besonderen Förderschwerpunkten wie z. B. Schule für lernbehinderte Menschen, Schule für geistig behinderte Menschen, Schule für körperbehinderte Menschen, Sonderberufsschulen sowie andere weiterführende Schulen, jedoch nur in sehr geringem Maß Gymnasien. Den Untersuchungen zufolge waren 23,2 % der Jugendlichen nicht ausreichend gesundheitlich versorgt (siehe Abbildung 5 und Tabelle 2 Anhang).

In Schulen mit besonderen Förderschwerpunkten (s. o.) (Zielgruppe 4) wurden auch 1.070 Untersuchungen bei jüngeren Jahrgängen als nach JArbSchG durchgeführt, davon bedurfte es bei 16,0 % (171) der untersuchten Schüler und Schülerinnen einer weiteren Behandlung.

Abbildung 5:
Anzahl der Schulentlassungsuntersuchungen und weiterer Behandlungsbedarf (Anteil an den Untersuchten) 2008 in den Berliner Bezirken



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

4. Individuelle Untersuchungen für Kinder und Jugendliche

Anlässlich ihrer Aufnahme in Kindertagesstätten, Horte, Tagespflegestellen oder Heime wurden 5.165 Kinder untersucht. Bei 3,2 % bzw. 167 von ihnen war eine weitere Behandlung notwendig.

1.634 neu zugezogene Schülerinnen und Schüler wurden bei Schulaufnahmeuntersuchungen untersucht. Dazu zählten alle Schüler und Schülerinnen ab Klasse 2 und die Jugendlichen, die Förderklassen bzw. Eingliederungslehrgänge besuchen sollten.

Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen U2 bis J1, die in der Regel durch niedergelassene Ärzte und Ärztinnen erfolgen, untersuchte der KJGD subsidiär 692 Kinder. Von ihnen hatten 6,2 % einen weiteren Behandlungsbedarf. Erstmals wurde dabei auch der Migrationshintergrund erfasst. Im Bezirk Lichtenberg wurden diese Untersuchungen zum Beispiel ausschließlich von Familien mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen. Auch in Neukölln war der Anteil dieser Familien mit 87,1 % relativ hoch (siehe auch Anhang Tabelle 3). Weiterhin wurden sonstige Untersuchungen wie Hör- und/oder Sehscreening, Wachstumskontrollen, Nachuntersuchungen nach JArbSchG und Jahrgangsuntersuchungen durchgeführt.

Bei einigen Familien (durchschnittlich 11,5 %) ergaben sich aus mangelnden Sprachkenntnissen besondere Anforderungen an die Untersuchungssituation. In Neukölln waren dies z. B. 21,3 %, und in Mitte 15,3 % der Familien. In Reinickendorf lag dieser Wert bei 5,0 %, in Treptow-Köpenick bei 0,6 %.

Insgesamt wird aus Abschnitt 3 und 4 deutlich, dass mit zunehmendem Alter der Kinder, die Zahl derer ansteigt, die nicht ausreichend gesundheitlich versorgt sind.

5. Präventive gesundheitsbezogene Beratung

Neben den Erstkontakten (siehe Abschnitt 2) führten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KJGD (Ärztinnen und Ärzte, Arzthelfer und Arzthelferinnen, Diätassistenten und Diätassistentinnen, Krankenschwestern, Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen) 95.157 *individuelle präventive gesundheitsbezogene Beratungen* durch. Diese wurden sowohl von Familien, Jugendlichen als auch von Fachpersonal in Anspruch genommen (Tabellen 4 und 4.1 Anhang). Diese Beratungen fanden sowohl in den Dienststellen als auch im Rahmen von Hausbesuchen, Einzelberatungen in Schulen, in Kindertagesstätten, Heimen und Entbindungskliniken statt.

Tabelle 1:
Individuelle präventive gesundheitsbezogene Beratungen von Ärzten und Sozialarbeitern außerhalb der Dienststelle 2008 in den Berliner Bezirken

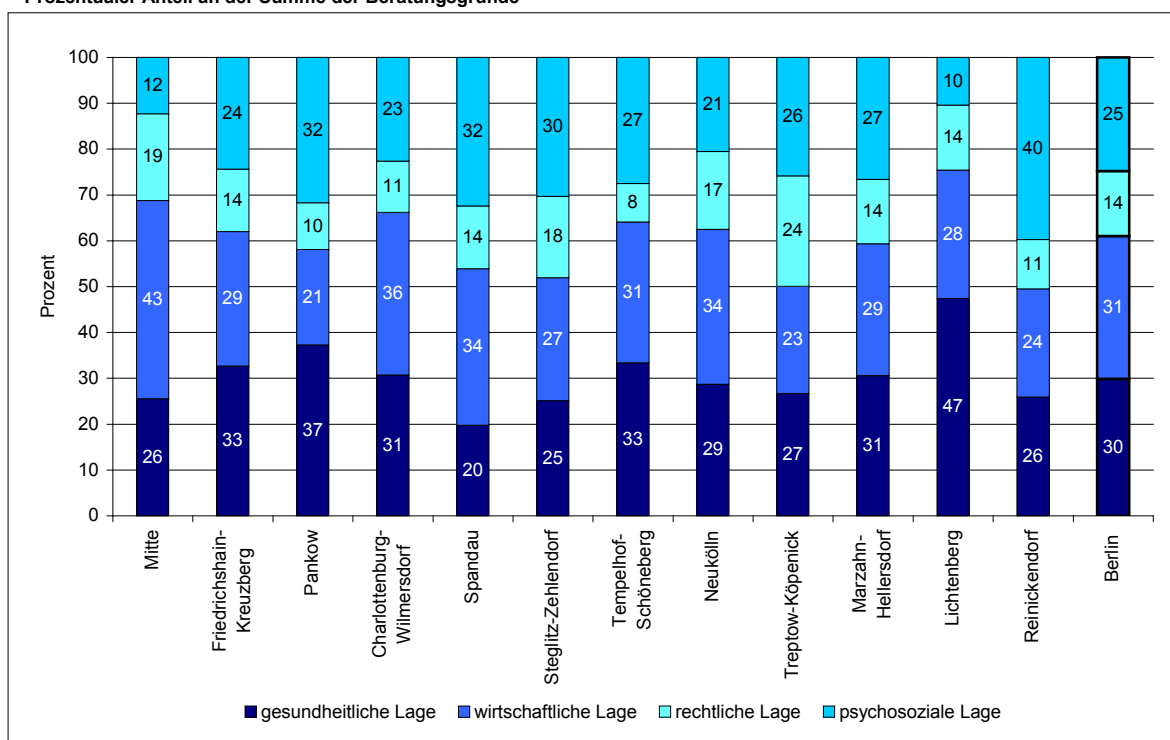
Bezirke	Beratungen an einem anderen Ort durch			
	Ärzte		Sozialarbeiter	
	absolut	% aller Beratungen	absolut	% aller Beratungen
Mitte	374	8,3	759	18,9
Friedrichshain-Kreuzberg	185	6,2	2.751	34,2
Pankow	232	10,9	237	15,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	535	10,9	288	6,1
Spandau	204	9,4	926	39,2
Steglitz-Zehlendorf	787	29,4	1.599	29,4
Tempelhof-Schöneberg	296	8,0	885	12,5
Neukölln	437	5,6	299	14,0
Treptow-Köpenick	69	7,9	470	9,2
Marzahn-Hellersdorf	506	19,2	912	16,5
Lichtenberg	293	29,3	826	18,9
Reinickendorf	152	12,7	445	13,5
Berlin	4.070	11,1	10.397	19,4

(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Eine Beratung wird nur als Beratung gezählt, wenn diese mindestens einen Zeitaufwand von 10 Minuten hatte. Bei den Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen erfolgt noch eine Unterscheidung der Beratungen nach allgemeinen und darunter Beratungen in schwierigen Lebenslagen (analog zu den Beratungen bei Erstkontakten). Von den 53.703 individuell personenbezogenen Beratungen der Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen waren 22,4 % Beratungen (12.051) in schwierigen Lebenslagen. Dabei steht der Beratungsbedarf in Berlin bei einer wirtschaftlichen Problematik mit 44,2 % im Vordergrund, dicht gefolgt von der gesundheitlichen Problematik mit 42,4 %. Die rechtliche Beratung wurde mit 20,1 % am wenigsten benannt, während Beratungen bei psychosozialen Problemen einen immer stärker werdenden Anteil einnehmen (35,2 %). Bei den einzelnen Arten der Beratungen sind Mehrfachnennungen möglich. Die Abbildung 6 verdeutlicht die unterschiedlichen Beratungsschwerpunkte in den Bezirken.

Abbildung 6:
Verteilung der Beratungsgründe bei den individuellen präventiven gesundheitsbezogenen Beratungen der Sozialarbeiter in Berlin 2008

- Prozentualer Anteil an der Summe der Beratungsgründe



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

6. Impfungen: Beratung, Untersuchung und Dokumentation

Wesentlicher Bestandteil der gesundheitlichen Prävention ist ein ausreichender *Impfschutz* von Kindern und Jugendlichen. Impfungen gehören zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven Maßnahmen der Medizin. Neben dem individuellen Schutz ist der sogenannte *Durchimpfungsgrad*, also der Anteil der Geimpften an der Gesamtbevölkerung, entscheidend für die Eindämmung von Infektionskrankheiten. Erst wenn 70 % der Bevölkerung geimpft sind, wird der epidemische Verlauf von Infektionskrankheiten verhindert. Ein sicherer Schutz wird erst bei mehr als 90 %, bei Masern erst bei 95 % erreicht.³

Um auf einen umfassenden Impfschutz hinzuwirken und Impflücken zu schließen, bietet der KJGD ausführliche Impfberatungen an und veranlasst die Durchführung versäumter Impfungen.

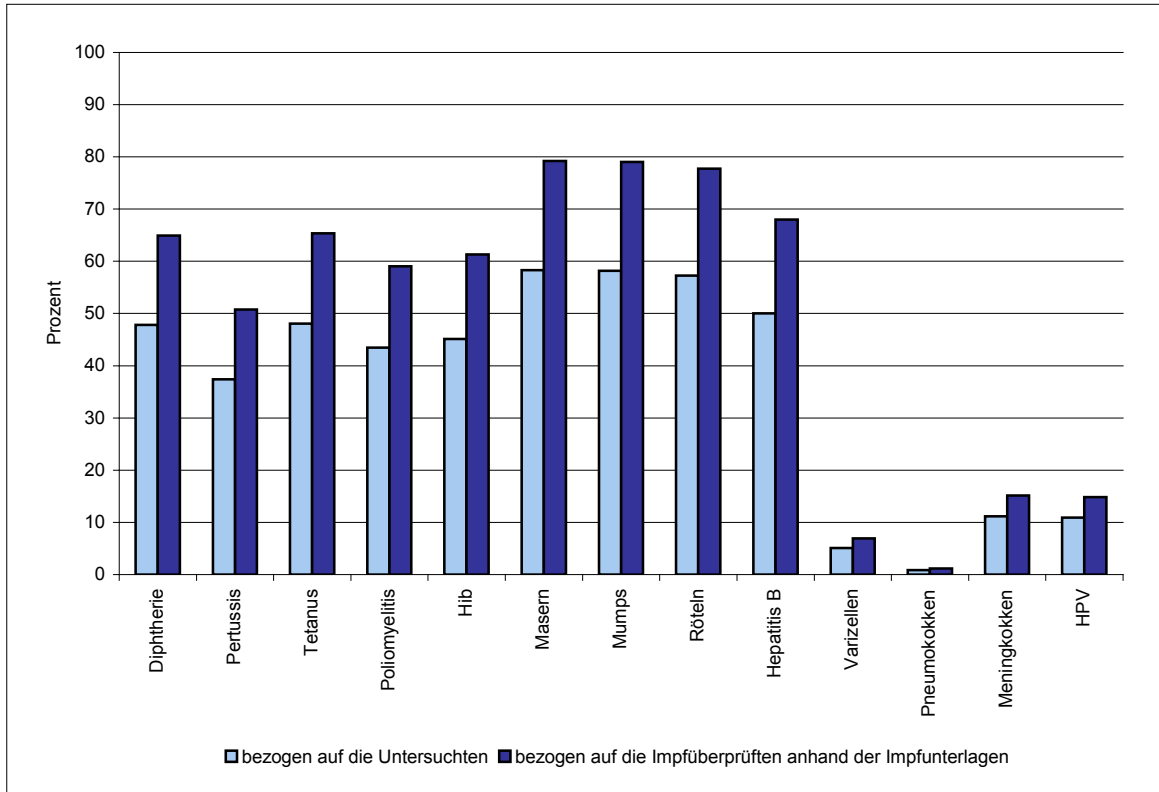
11.053 Impfungen wurden sozialkompensatorisch vom KJGD selbst vorgenommen (Tabelle 5 Anhang). Damit haben die Impfkativitäten der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste wieder leicht zugenommen (2007: 10.059).

Durch die seit 01.01.2008 geltende Vereinbarung zwischen dem Land Berlin und einigen Krankenkassen können die Impfungen beim KJGD refinanziert werden. Das betrifft u. a. Versicherte der AOK, VdAK/AEV, der IKK und der BKK. Bisher wurde die Möglichkeit nur von sehr wenigen Bezirken in ausreichendem Maß genutzt.

Die bezirklichen Mittel für Impfstoffe können so noch gezielter sozialkompensatorisch (z. B. für nicht Versicherte) eingesetzt werden.

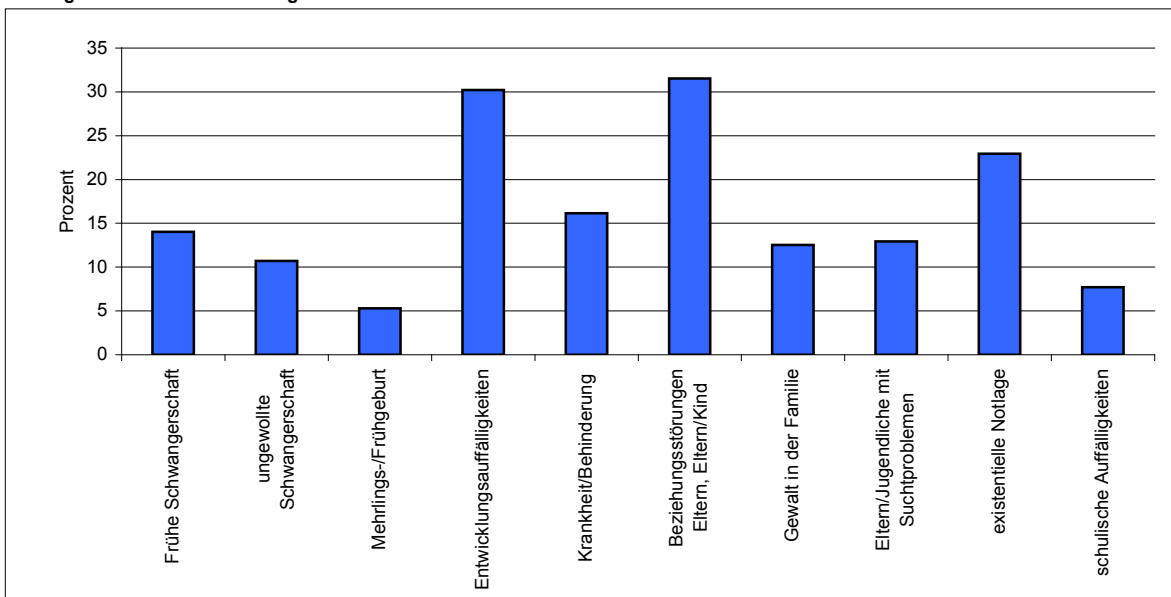
³ Die Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) sind abrufbar unter www.rki.de.

Abbildung 7:
Anteil der zum Zeitpunkt der Schulentlassungsuntersuchungen im KJGD altersentsprechend durchgeimpften Kinder/Jugendliche 2008 in Berlin



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 8:
Gesundheitsbezogener Kinderschutz in Berlin 2008
 - Anlass der sozialpädagogischen/sozialpädiatrischen Begleitung*
 - bezogen auf die Anzahl der begleiteten Kinder von 0 bis unter 18 Jahre



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

(*Mehrfachnennung möglich)

Neben den durchgeführten Impfungen erfolgten auch individuelle Beratungen (7.941), Kontrollen von Impfdokumenten (17.394) und das Ausstellen von Impfdokumenten (655). In gruppenbezogenen Beratungen von definierten Zielgruppen wurde Impfaufklärung geleistet.

Eine Darstellung des *Durchimpfungsgrades* findet sich im Anhang (Tabelle 5.2).

Als durchgeimpft gelten die Kinder und Jugendlichen, die alle für ihr Alter laut STIKO (Ständige Impfkommission) empfohlenen Impfungen erhalten haben (siehe Abbildung 7). Erstmals wurde im Jahr 2008 auch der Durchimpfungsgrad für Varizellen, Pneumokokken, Meningokokken und Humane Papilloma Viren (HPV) erfasst und ausgewertet.

7. Gesundheitsbezogener Kinderschutz

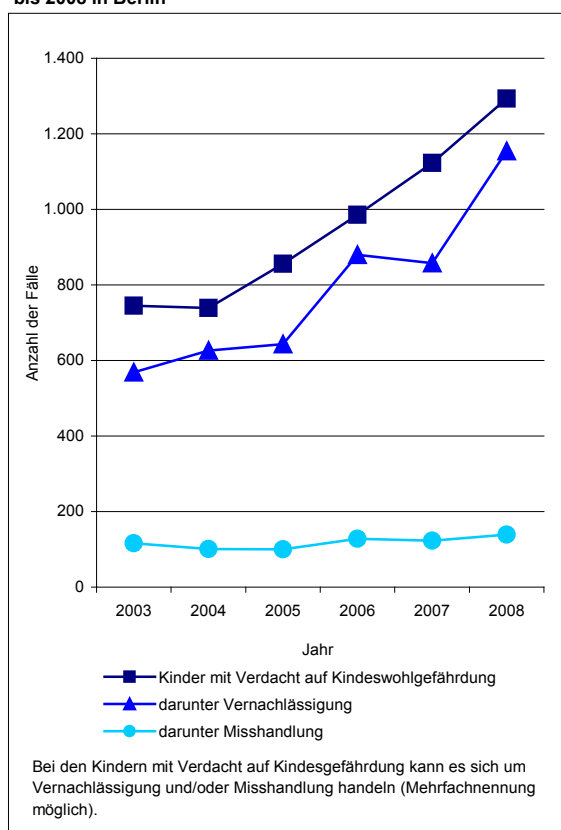
Der gesundheitsbezogene Kinderschutz, also die *sozialpädagogische und/oder sozialpädiatrische Begleitung* von Kindern in kritischen Lebenslagen, ist ein weiterer bedeutsamer Arbeitsschwerpunkt des KJGD (siehe auch Tabelle 6 im Anhang). Die Gründe für diese Begleitung und ihre Häufigkeit sind in der Abbildung 8 dargestellt.

Im Berichtsjahr wurde bei 1.302 Kindern (0 bis unter 6 Jahre 1.115; 6 bis unter 18 Jahre 187) ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgestellt. Im Jahr 2007 waren es 1.123. Dies bedeutet einen Anstieg um 15,9 %. Unterschieden werden zwei Kategorien: Unzureichende Befriedigung der Grundbedürfnisse bei 1.154 Kindern (genannt Vernachlässigung; 2007: 858) und Verdacht auf Misshandlung bei 139 Kindern (2007: 123, siehe Abbildung 9, Mehrfachnennungen sind möglich). Ob dieser Anstieg allein auf die erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit zurückzuführen ist, lässt sich anhand der Daten nicht ermitteln.

Um den einheitlichen Umgang aller beteiligten Ämter mit Kinderschutzfällen sicherzustellen, sind 2008 die Gemeinsamen Ausführungsvorschriften über die Durchführung von Maßnahmen zum Kinderschutz (AV Kinderschutz⁴) in Kraft getreten.

Gesundheitsbezogener Kinderschutz und sozialpädagogische und/oder sozialpädiatrische Begleitung soll Mütter, Väter und andere Bezugspersonen der Kinder auch in ihren Möglichkeiten und Kompetenzen stärken. Dies geschieht z. B. durch die Einbeziehung anderer Fachkräfte, durch Krisenintervention, durch gesundheitliche Hilfen, durch Fall- und Helferkonferenzen und nicht zuletzt durch die Motivierung der Eltern zur Mitarbeit.

Abbildung 9:
Anzahl der vom KJGD gemeldeten Kinder mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und darunter die Anzahl derer mit Verdacht auf Vernachlässigung und Misshandlung von 2003 bis 2008 in Berlin



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

⁴ Gemeinsame Ausführungsvorschriften über die Durchführung von Maßnahmen zum Kinderschutz in den Jugend- und Gesundheitsämtern der Bezirksämter des Landes Berlin (AV Kinderschutz Jug Ges) vom 08. April 2008; Abs. 2 (1) besondere Aufgabenstellung des Gesundheitsamtes.

8. Stellungnahmen und Gutachten

Die Ärzte und Ärztinnen des KJGD verfassten 2008 7.772 *sozialpädiatrische Stellungnahmen und Gutachten*, Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen 3.054. Diese Unterlagen wurden vorwiegend für Schulen, Schulämter und Jugendämter erstellt (Tabelle 7 Anhang).

In den Beratungsstellen des KJGD werden auch entwicklungsgefährdete, von Behinderung bedrohte und behinderte Kinder und Jugendliche betreut. Im Anhang in Tabelle 8 werden diese Aktivitäten dargestellt. Der größte Anteil dieser Kinder wird in den Beratungsstellen für Risikokinder oder in den Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) betreut.

9. Resümee

Im Rahmen des *Kinderschutzes* nimmt der Hausbesuch eine wichtige Rolle ein, da er den besten Einblick in die Familien und auf ihren Hilfebedarf zulässt. Deshalb ist in der im April 2008 in Kraft getretenen AV Kinderschutz der Erstkontakt mittels Hausbesuch zu allen Familien mit einem erstgeborenen Kind als besondere Aufgabe des Gesundheitsamtes verankert. Ca. 60 % der in Berlin geborenen Kinder eines Jahres sind Erstgeborene. Zurzeit erfolgt nur bei knapp 50 % aller Familien mit Neugeborenen ein Hausbesuch, inwieweit es sich dabei um das erste Kind handelt ist bisher nicht ermittelbar. Mit der anstehenden Änderung der Durchführungsverordnung zum Berliner Meldegesetz soll die dem KJGD übermittelte Geburtenmeldung jedoch auch diese Information erhalten, damit vorrangig die Familien mit einem Erstgeborenen aufgesucht werden können.

Die *inhaltliche Arbeit* der KJGDs hat sich in den letzten Jahren *verändert*: So werden großflächig die Kita-Früherkennungsuntersuchungen der 3 ½ bis 4 ½ Jährigen durchgeführt und für die Untersuchungen der Jugendlichen nach JArbSchG sind immer weniger personelle Kapazitäten vorhanden, es werden überwiegend Berechtigungsscheine für die Untersuchung beim Hausarzt ausgegeben. Diese Veränderung beruht auch darauf, dass es nach den Untersuchungen nach JArbSchG für die KJGDs keine Möglichkeit gibt, die weitere Entwicklung der Jugendlichen zu begleiten. Dagegen werden die in der Kita untersuchten Kinder spätestens zur Einschulungsuntersuchung wieder beim KJGD vorstellig und es kann überprüft werden, inwieweit frühzeitig festgestellten Entwicklungsauffälligkeiten begegnet werden konnte und empfohlener Förderbedarf umgesetzt wurde.

2008 wurden dem KJGD erneut mehr Verdachtsfälle auf *Kindeswohlgefährdung* gemeldet (1.302 Kinder; Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 15,9 %). Darunter bestand bei 1.154 Kindern der Verdacht auf Vernachlässigung und bei 139 der Verdacht auf Misshandlung (Mehrfachnennungen sind möglich). Die steigenden Zahlen der Verdachtsfälle weisen auf eine erhöhte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit hin. Inwieweit sich die Zahl der bestätigten Fälle entwickelt, kann aus den derzeit vorliegenden Daten nicht ermittelt werden. Differenziertere Daten zum Thema, auch zur Arbeit der Kinderschutzkoordinatoren in den Bezirken, werden in diesem Jahr erhoben und stehen 2011 zur Verfügung.

10. Tabellenanhang

Tabelle 1: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Beratungen anlässlich von Erstkontakten bei Familien mit Säuglingen (0 bis unter 1 Jahr)

Bezirk	Anzahl der Säuglinge				Erstkontakte								Beratene in schwierigen Lebenslagen mit weiterem Beratungsbedarf				
	davon:		Insgesamt	Anteil an Säuglinge (in % von Spalte 4)	davon:			Anteil in % an Erstkontakte (Spalte 5)	insgesamt		auf Grund der**						
	Geburten-meldungen im Bezirk 2008*	Zuzügigen im Bezirk*			in der Dienststelle	beim Hausbesuch	telefonisch		schriftlich	schweringe Sprachliche Verständigung	absolut	%	gesundheitlichen Lage ¹⁾	wirtschaftlichen Lage ²⁾	rechtlichen Lage ³⁾	psychosozialen Lage ⁴⁾	
			2	3				4									5
Mitte	3.810	153	3.963	3.711	93,6	5,5	69,3	9,5	15,7	561	15,1	614	16,5	230	309	136	146
Friedrichshain-Kreuzberg	3.150	152	3.302	2.562	77,6	5,5	65,0	24,4	5,2	234	9,1	934	36,5	335	334	135	203
Pankow	4.336	80	4.416	2.157	48,8	0,7	70,9	25,6	2,7	74	3,4	221	10,2	101	84	50	122
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.417	115	2.532	2.495	98,5	5,1	64,2	22,3	8,5	154	6,2	563	22,6	301	336	118	431
Spandau	1.894	73	1.967	769	39,1	11,2	74,9	12,4	1,6	57	7,4	274	35,6	96	153	75	168
Steglitz-Zehlendorf	2.133	203	2.336	2.238	95,8	2,9	66,5	14,1	16,4	101	4,5	798	35,7	182	259	143	214
Tempelhof-Schöneberg	2.730	56	2.786	2.164	77,7	4,1	78,3	12,0	5,6	387	17,9	594	27,4	197	292	79	318
Neukölln	3.018	272	3.290	1.340	40,7	26,4	55,9	15,6	2,1	201	15,0	767	57,2	357	469	174	252
Treptow-Köpenick	2.066	25	2.091	2.097	100,3	1,9	55,4	14,7	28,0	10	0,5	209	10,0	115	117	107	110
Marzahn-Hellersdorf	2.209	141	2.350	2.208	94,0	4,7	61,7	30,0	3,6	170	7,7	287	13,0	147	150	80	125
Lichtenberg	2.291	58	2.349	1.912	81,4	1,0	95,7	2,8	0,5	181	9,5	386	20,2	319	242	172	138
Reinickendorf	1.877	115	1.992	1.720	86,3	7,9	69,6	14,2	8,3	116	6,7	389	22,6	139	172	50	194
Berlin	31.931	1.443	33.374	25.373	76,0	5,4	68,7	16,7	9,2	2.246	8,9	6.036	23,8	2.519	2.917	1.319	2.421

* Geburtenmeldungen des Landeseinwohnermeldeamtes

** Mehrfachnennung möglich

¹⁾ dazu zählen: Frühgeburt, Krankheit, Behinderung von Mutter oder Kind, alle Arten von Gedeihstörungen

²⁾ dazu zählen: arbeitslose Eltern, Schulden, Eltern ohne Einkommen, illegal Lebende, keine Krankenversicherung

³⁾ dazu zählen: nicht geklärte Vaterschaft, Vormundschaften/Beistandschaften, Aufenthaltsstatus/Flüchtlinge, ungeklärter Kindesstatus, Trennung der Eltern

⁴⁾ dazu zählen: Sucht, psychisch krank, geistig behindert, Wochendepressionen, wenig soziale Netzwerke

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Zielgruppenorientierte Untersuchung von Kindern

Bezirk	Untersuchungen anlässlich.....											
	Kita Früherkennungsuntersuchung		Einschulungsuntersuchungen		Untersuchung nach JAiB SchG (Erst- und Nachuntersuchungen)				Ausgabe von Berechtigungsscheinen für Erst- und Nachunters. nach JAiB SchG		Sonderschüler ²⁾	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	insgesamt	insgesamt	Schüler besonderer Schulen ²⁾	darunter:		insgesamt	abs.	darunter:	
		weitere Behandlung erforderlich ¹⁾					weitere Behandlung ¹⁾	weitere Behandlung ¹⁾			% v. Sp. 9	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
Mitte	1.432	306	2.805	884	78	248	28,1	84	118	25	21,2	
Friedrichshain-Kreuzberg	203	67	2.081	134	55	44	32,8	244	61	21	34,4	
Pankow	576	44	2.922	261	15	40	15,3	349	258	39	15,1	
Charlottenburg-Wilmersdorf	984	209	2.089	680	81	232	34,1	143	89	9	10,1	
Spandau	1.089	345	1.762	15	-	2	13,3	369	-	-	-	
Steglitz-Zehlendorf	1.420	234	2.273	773	38	212	27,4	119	116	19	16,4	
Tempelhof-Schöneberg	2.925	238	2.485	163	7	48	29,4	384	23	-	-	
Neukölln	90	63	2.368	/	/	/	/	535	88	21	23,9	
Treptow-Köpenick	269	52	1.903	188	45	10	5,3	350	29	3	10,3	
Marzahn-Hellersdorf	433	63	1.982	264	120	36	13,6	636	208	9	4,3	
Lichtenberg	1.818	380	1.780	501	113	92	18,4	255	76	25	32,9	
Reinickendorf	379	-	2.018	287	-	-	-	-	4	-	-	
Berlin	11.618	2.001	26.468	4.150	552	964	23,2	3.468	1.070	171	16,0	

¹⁾ Kinder/Jugendliche mit bisher nicht bekannten/behandelten Befunden, die einer weiteren Diagnostik/Behandlung bedürfen

²⁾ Als Sonderschulen gelten alle Schulen besonderer Prägung in den einzelnen Bezirken (Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Individuelle Untersuchungen für Kinder und Jugendliche

Bezirk	Untersuchte Kinder (soweit nicht unter den folgenden Punkten erfasst)				Kita-/Tagespflege-/Heimaufnahmeuntersuchung			Schulaufnahmeuntersuchungen von zugewanderten Schülern ²⁾ (incl. Seh- und Hörtest)			Gesetzliche Früherkennungsuntersuchungen U2-U9/J1						individuelles Screening (Seh-/Hörtest, Messen, Wiegen nur, wenn sie ohne eine zusätzliche Untersuchung erfolgen)	schwierige sprachliche Verständigung (mit der Begleitperson oder dem Kind/Jugendlichen)
	insgesamt	weitere Behandlung ¹⁾			insgesamt	weitere Behandlung ¹⁾		insgesamt	davon: U2- U5	davon: U6- U9/J1	weitere Behandlung ¹⁾	mit Migrationshintergrund		insgesamt	18			
		abs.	% v.Sp. 2	% v.Sp. 2		abs.	% v.Sp. 5					abs.	% v.Sp. 8			abs.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Mitte	4.944	594	12,0	995	51	5,1	226	56	24,8	224	73	151	13	5,8	53	23,7	653	1.078
Friedrichshain-Kreuzberg	590	54	9,2	154	3	1,9	74	9	12,2	47	40	7	-	-	16	34,0	205	106
Pankow	547	80	14,6	101	4	4,0	119	85	71,4	2	1	1	-	-	-	-	152	98
Charlottenburg-Wilmersdorf	851	49	5,8	294	11	3,7	389	53	13,6	65	51	14	2	3,1	20	30,8	949	200
Spandau	2.307	98	4,2	1.055	30	2,8	87	46	52,9	21	11	10	2	9,5	8	38,1	348	218
Steglitz-Zehlendorf	791	126	15,9	164	13	7,9	92	49	53,3	11	3	8	1	9,1	1	9,1	201	143
Tempelhof-Schöneberg	2.939	83	2,8	479	5	1,0	236	20	8,5	96	32	64	12	12,5	31	32,3	425	439
Neukölln	1.963	123	6,3	767	20	2,6	187	6	3,2	140	80	60	6	4,3	122	87,1	370	731
Treptow-Köpenick	626	57	9,1	306	10	3,3	21	9	42,9	25	6	19	4	16,0	5	20,0	22	6
Marzahn-Hellersdorf	1.309	48	3,7	180	4	2,2	60	1	1,7	36	17	19	-	-	5	13,9	142	149
Lichtenberg	380	23	6,1	420	14	3,3	106	24	22,6	22	16	6	3	13,6	22	100,0	61	135
Reinickendorf	830	18	2,2	250	2	0,8	37	5	13,5	3	1	2	-	-	2	66,7	32	58
Berlin	18.077	1.353	7,5	5.165	167	3,2	1.634	363	22,2	692	331	361	43	6,2	285	41,2	3.560	3.361

¹⁾ Kinder/Jugendliche mit bisher nicht bekannten/behandelten Befunden, die einer weiteren Diagnostik/Behandlung bedürfen

²⁾ Als Zuzugsuntersuchung gelten alle ab Klasse 2. Hierzu zählen auch die Jugendlichen die Förderklassen/Eingliederungslehrgänge besuchen sollen
 (Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 4: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Individuelle präventive gesundheitsbezogene Beratung in Sprechstunden und am anderen Ort für Personensorgeberechtigte von Säuglingen und Kindern, für Jugendliche sowie Fachpersonal - Ärzte und andere Mitarbeiter-

Bezirke	Ärzte						Andere Mitarbeiter ²⁾					
	Individuelle personenbezogene Beratung			schwierige sprachliche Verständigung			Individuelle personenbezogene Beratung			schwierige sprachliche Verständigung		
	insgesamt	davon:		abs.	Anteil in %	Beratung in der Dienststelle	Beratung am anderen Ort ¹⁾	insgesamt	davon:		abs.	Anteil in %
		Beratung in der Dienststelle	Beratung am anderen Ort ¹⁾						Beratung in der Dienststelle	Beratung am anderen Ort ¹⁾		
Mitte	4.521	4.147	374	351	7,8	396	475	79	-	-	-	
Friedrichshain-Kreuzberg	2.980	2.795	185	9	0,3	20	30	10	5	16,7	-	
Pankow	2.135	1.903	232	-	-	-	-	-	-	-	-	
Charlottenburg-Wilmersdorf	4.888	4.353	535	327	6,7	1.070	1.790	720	63	3,5	-	
Spandau	2.181	1.977	204	67	3,1	-	-	-	-	-	-	
Steglitz-Zehlendorf	2.677	1.890	787	115	4,3	-	-	-	-	-	-	
Tempelhof-Schöneberg	3.722	3.426	296	360	9,7	141	141	-	4	2,8	-	
Neukölln	7.751	7.314	437	151	1,9	1.693	1.708	15	150	8,8	-	
Treptow-Köpenick	870	801	69	-	-	-	-	-	-	-	-	
Marzahn-Hellersdorf	2.632	2.126	506	25	0,9	-	-	-	-	-	-	
Lichtenberg	1.001	708	293	59	5,9	376	637	261	2	0,3	-	
Reinickendorf	1.200	1.048	152	18	1,5	85	115	30	-	-	-	
Berlin	36.558	32.488	4.070	1.482	4,1	3.781	4.896	1.115	224	4,6		

¹⁾ dazu gehören: Hausbesuche, Einzelberatungen in Schulen, KITAs, Heimen, bei freien Verbänden, in anderen Dienststellen

²⁾ z.B. Arzthelferinnen, Diätassistentinnen, Krankenschwestern

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 4.1: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Individuelle präventive gesundheitsbezogene Beratung in Sprechstunden und am anderen Ort für Personensorgeberechtigte von Säuglingen und Kindern, für Jugendliche sowie Fachpersonal
-Sozialarbeiter-

Bezirke	Individuelle personenbezogene Beratung											
	insgesamt	davon:		Beratene in schwierigen..... Lebenslagen*							schwierige sprachliche Verständigung	
		Beratung in der Dienststelle	Beratung am anderen Ort ¹⁾	insgesamt		gesundheitlichen Lage ²⁾	wirtschaftlichen Lage ³⁾	rechtlichen Lage ⁴⁾	psychosozialen Lage ⁵⁾	abs.		Anteil in %
				absolut	%					abs.	Anteil in %	
Mitte	4.021	3.262	759	1.113	27,7	397	671	294	191	274	6,8	
Friedrichshain-Kreuzberg	8.051	5.300	2.751	1.173	14,6	605	543	252	452	275	3,4	
Pankow	1.579	1.342	237	217	13,7	120	67	33	102	22	1,4	
Charlottenburg-Wilmersdorf	4.749	4.461	288	1.552	32,7	865	1.001	314	638	103	2,2	
Spandau	2.363	1.437	926	483	20,4	153	264	106	251	93	3,9	
Steglitz-Zehlendorf	5.434	3.835	1.599	2.030	37,4	511	544	360	615	146	2,7	
Tempelhof-Schöneberg	7.081	6.196	885	1.801	25,4	601	554	151	495	1.982	28,0	
Neukölln	2.133	1.834	299	1.273	59,7	536	631	317	383	219	10,3	
Treptow-Köpenick	5.093	4.623	470	360	7,1	185	162	167	179	10	0,2	
Marzahn-Hellersdorf	5.529	4.617	912	564	10,2	271	255	124	236	54	1,0	
Lichtenberg	4.367	3.541	826	532	12,2	486	287	145	107	84	1,9	
Reinickendorf	3.303	2.858	445	953	28,9	383	348	159	587	118	3,6	
Berlin	53.703	43.306	10.397	12.051	22,4	5.113	5.327	2.422	4.236	3.380	6,3	

* Mehrfachnennung möglich

¹⁾ dazu gehören: Hausbesuche, Einzelberatungen in Schulen, KITAs, Heimen, bei freien Verbänden, in anderen Dienststellen, in Entbindungskliniken

²⁾ Frühgeburt, Krankheit/Behinderung von Kind oder Mutter, alle Arten von Gedeihstörungen

³⁾ Arbeitslosigkeit, Schulden, ohne Einkommen, illegal Lebende, keine Krankenversicherung

⁴⁾ nicht geklärt Vaterschaft, Vormundschaften/Beistandsschaften, Aufenthaltsstatus/Flüchtlinge, ungeklärter Kindesstatus, Trennung der Eltern

⁵⁾ Sucht, psychisch krank, geistig behindert, Wochendepressionen, wenig soziale Netzwerke

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 5: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Impfungen durch den KJGD selbst durchgeführt

Bezirk	Impfungen gegen, durchgeführt bei Kindern von Jahren																														
	Anzahl der Injektionen		Diphtherie		Pertussis		Tetanus		Polio-myelitis		Hib		Masern		Mumps		Röteln		Hepatitis B		Varizellen		Pneumo-kokken		Mening-kokken		HPV		Anzahl der sonstigen Impfungen		
	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6	unter 6	älter 6					
Mitte	2.021	331	343	328	292	327	343	318	323	295	3	192	150	192	150	192	150	192	150	280	199	101	32	205	1	101	145	-	59	6	
Friedrichshain-Kreuzberg	620	19	221	19	221	19	221	19	221	19	1	6	52	6	52	6	52	6	52	21	21	2	2	14	17	2	129	-	-	-	
Pankow	124	15	33	15	33	15	33	8	29	6	2	17	12	18	9	15	9	7	20	7	20	2	-	1	-	8	17	-	4	-	
Charlottenburg-Wilmersdorf	80	16	25	16	21	16	25	13	15	13	-	7	5	7	5	5	5	1	12	12	-	-	-	7	1	1	6	-	-	-	
Spandau	711	25	291	25	275	25	291	25	223	23	-	7	41	7	41	7	41	35	96	-	-	-	-	-	-	-	215	-	-	-	
Steglitz-Zehlendorf	409	1	80	1	75	1	80	1	79	1	-	2	58	2	58	2	58	2	61	5	117	1	6	4	-	2	117	-	-	4	
Tempelhof-Schöneberg	84	20	10	20	10	20	10	20	3	20	-	11	10	11	10	11	10	11	13	19	7	3	1	-	-	3	6	-	-	-	
Neukölln	247	112	4	112	4	112	4	112	4	112	-	51	6	51	6	51	6	51	6	81	2	26	2	37	-	6	1	-	-	-	
Treptow-Köpenick	105	5	15	5	14	5	14	5	14	5	-	8	12	8	12	8	12	8	12	10	24	7	3	-	-	4	36	-	-	-	
Marzahn-Hellersdorf	60	17	2	17	2	17	2	13	-	13	-	13	2	13	2	13	2	13	2	16	2	8	2	2	2	1	9	2	-	-	-
Lichtenberg	22	6	14	6	14	6	14	6	6	6	-	-	1	-	1	-	1	-	6	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Reinickendorf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Berlin	4.483	567	1.038	564	961	563	1.037	540	917	513	6	314	349	315	346	310	348	492	501	48	150	48	271	20	136	674	-	63	-	10	

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 5.1: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Sonstige Maßnahmen im Zusammenhang mit Impfschutz

Bezirk	Sonstige Maßnahmen im Zusammenhang mit Impfschutz*			
	Individuelle Beratung ohne Impfung	Kontrolle von Impfdokumenten	Ausstellung von Impfdokumenten	Gruppenbezogene Beratung von definierten Zielgruppen
Mitte	607	2.946	305	-
Friedrichshain-Kreuzberg	808	524	35	15
Pankow	36	38	19	-
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.018	1.215	26	42
Spandau	209	1.551	27	-
Steglitz-Zehlendorf	363	1.854	34	25
Tempelhof-Schöneberg	1.058	4.019	95	2
Neukölln	836	1.740	58	6
Treptow-Köpenick	303	856	30	-
Marzahn-Hellersdorf	195	167	5	38
Lichtenberg	1.481	1.486	18	-
Reinickendorf	27	998	3	-
Berlin	7.941	17.394	655	128

* Mehrfachnennung möglich

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

**Tabelle 5.2: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Überprüfung Impfstatus bei Erstuntersuchung nach JArbSchG (16-18 Jahre)**

Bezirk	anlässlich der Schulentlassung untersuchte / auf Impfschutz überprüfte Kinder/Jugendliche																									
	Untersuchte insgesamt			darunter: impfüberprüft ¹⁾			darunter: nach den Empfehlungen der STIKO altersentsprechend durchgeimpft gegen.....																			
	absolut	abs.	weibl.	männl.	%	abs.	% ²⁾	% ³⁾	Diphtherie	Pertussis	Tetanus	Polio	Hib	Masern	Mumps											
	abs.	weibl.	männl.	%	abs.	% ²⁾	% ³⁾	abs.	% ²⁾	% ³⁾	abs.	% ²⁾	% ³⁾	abs.	% ²⁾	% ³⁾										
Mitte*	703	603	300	303	85,8	221	31,4	36,7	37	5,3	6,1	229	32,6	38,0	135	19,2	22,4	343	48,8	56,9	550	78,2	91,2	545	77,5	90,4
Friedrichshain-Kreuzberg	134	100	45	55	74,6	57	42,5	57,0	54	40,3	54,0	57	42,5	57,0	61	45,5	61,0	64	47,8	64,0	71	53,0	71,0	72	53,7	72,0
Pankow	261	205	87	118	78,5	135	51,7	65,9	129	49,4	62,9	137	52,5	66,8	134	51,3	65,4	133	51,0	64,9	167	64,0	81,5	167	64,0	81,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	680	353	160	193	51,9	186	27,4	52,7	160	23,5	45,3	190	27,9	53,8	180	26,5	51,0	190	27,9	53,8	227	33,4	64,3	230	33,8	65,2
Spandau	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steglitz-Zehlendorf	773	612	283	329	79,2	525	67,9	85,8	418	54,1	66,3	522	67,5	85,3	480	62,1	78,4	443	57,3	72,4	487	63,0	79,6	486	62,9	79,4
Tempelhof-Schöneberg	163	37	24	13	22,7	27	16,6	73,0	21	12,9	56,8	27	16,6	73,0	25	15,3	67,6	23	14,1	62,2	32	19,6	86,5	30	18,4	81,1
Neukölln **	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Treptow-Köpenick	188	164	.	.	87,2	158	84,0	96,3	155	82,4	94,5	157	83,5	95,7	154	81,9	93,9	151	80,3	92,1	153	81,4	93,3	153	81,4	93,3
Marzahn-Hellersdorf	246	125	80	45	50,8	125	50,8	100,0	121	49,2	96,8	124	50,4	99,2	115	46,7	92,0	64	26,0	51,2	120	48,8	96,0	120	48,8	96,0
Lichtenberg	492	492	205	287	100,0	313	63,6	63,6	271	55,1	55,1	315	64,0	64,0	305	62,0	62,0	239	48,6	48,6	325	66,1	66,1	324	65,9	65,9
Reinickendorf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	3.655	2.691	1.184	1.343	73,6	1.747	47,8	64,9	1.366	37,4	50,8	1.758	48,1	65,3	1.589	43,5	59,0	1.650	45,1	61,3	2.132	58,3	79,2	2.127	58,2	79,0

* Untersuchte insgesamt abweichend von der Anzahl der Schulentlassungsuntersuchungen, da nicht alle Ärzte gemeldet haben

** Wert nicht angegeben aus statistischen Geheimhaltungsgründen

. Zahlenwert unbekannt

¹⁾ lt. Impfdokument

²⁾ bezogen auf die Untersuchten

³⁾ bezogen auf die Überprüften mit Impfdokument

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

noch Tabelle 5.2: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
 Überprüfung Impfstatus bei Erstuntersuchung nach JArsSchG (16-18 Jahre)

Bezirk	anlässlich der Schulentlassung untersuchte / auf Impfschutz überprüfte Kinder/Jugendliche																						
	Untersuchte insgesamt			darunter: impfüberprüft ¹⁾						darunter: nach den Empfehlungen der STIKO altersentsprechend durchgeimpft gegen.....													
	absolut	weibl.	männl.	%	Röteln		Hepatitis B		Varizellen		Pneumokokken		Meningokokken		HPV								
					abs.	% ²⁾	abs.	% ²⁾	abs.	% ²⁾	abs.	% ²⁾	abs.	% ²⁾	abs.	% ²⁾							
Mitte*	703	300	303	85,8	543	77,2	90,0	487	69,3	80,8	13	1,8	2,2	-	-	-	57	8,1	9,5				
Friedrichshain-Kreuzberg	134	100	45	74,6	70	52,2	70,0	69	51,5	69,0	4	3,0	4,0	6	4,5	6,0	44	32,8	44,0	19	14,2	19,0	
Pankow	261	205	87	78,5	167	64,0	81,5	133	51,0	64,9	4	1,5	2,0	-	-	-	35	13,4	17,1	28	10,7	13,7	
Charlottenburg-Wilmersdorf	680	353	160	51,9	230	33,8	65,2	226	33,2	64,0	21	3,1	5,9	11	1,6	3,1	67	9,9	19,0	47	6,9	13,3	
Spandau	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steglitz-Zehlendorf	773	612	283	79,2	457	59,1	74,7	412	53,3	67,3	33	4,3	5,4	4	0,5	0,7	130	16,8	21,2	136	17,6	22,2	
Tempelhof-Schöneberg	163	37	24	22,7	30	18,4	81,1	29	17,8	78,4	3	1,8	8,1	-	-	-	12	7,4	32,4	5	3,1	13,5	
Neukölln**	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Treptow-Köpenick	188	164	-	87,2	153	81,4	93,3	137	72,9	83,5	83	44,1	50,6	3	1,6	1,8	73	38,8	44,5	40	21,3	24,4	
Marzahn-Hellersdorf	246	125	80	50,8	120	48,8	96,0	70	28,5	56,0	16	6,5	12,8	4	1,6	3,2	8	3,3	6,4	-	-	-	
Lichtenberg	492	205	287	100,0	322	65,4	65,4	266	54,1	54,1	10	2,0	2,0	3	0,6	0,6	38	7,7	7,7	67	13,6	13,6	
Reinickendorf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	3.655	2.691	1.184	1.343	73,6	2.092	57,2	77,7	1.829	50,0	68,0	187	5,1	6,9	31	0,8	1,2	407	11,1	15,1	399	10,9	14,8

* Untersuchte insgesamt abweichend von der Anzahl der Schulentlassungsuntersuchungen, da nicht alle Ärzte gemeldet haben/ Pneumokokken und Meningokokken wurden 2008 für Mitte noch nicht erfasst

** Wert nicht angegeben aus statistischen Geheimhaltungsgründen

. Zahlenwert unbekannt

¹⁾ lt. Impfdokument

²⁾ bezogen auf die Untersuchten

³⁾ bezogen auf die Überprüften mit Impfdokument

(Datenquelle: SenGesUrnV Berlin / Berechnung: SenGesUrnV - I A -)

Tabelle 6: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Gesundheitsbezogener Kinderschutz - Sozialpädagogische und/oder sozialpädiatrische Begleitung in kritischen Lebenslagen

Bezirk	Anzahl der begleiteten Kinder					Anlaß der sozialpädagogisch/sozialpädiatrisch Begleitung*												
	im Alter von Jahren					schwierige sprachliche Verständigung		Frühe Schwangerschaft ¹⁾	ungewollte Schwangerschaft	Mehrlings-/Frühgeburten	Entwicklungsauffälligkeiten	Krankheit/Behinderung ²⁾	Beziehungsstörungen Eltern, Eltern/Kind	Gewalt in der Familien	Eltern/Jugendl. mit Suchtproblemen	existentielle Notlage ³⁾	schulische Auffälligkeiten	Sonstiges
	0 bis unter 1	1 bis unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 14	14 bis unter 18	abs.	Anteil in %											
Mitte	260	174	198	80	17	128	17,6	104	61	26	197	92	193	106	76	191	34	260
Friedrichshain-Kreuzberg	95	46	38	46	8	15	6,4	32	20	11	94	49	82	47	21	186	15	127
Pankow	177	160	160	101	9	22	3,6	57	66	21	186	96	124	21	39	53	33	288
Charlottenburg-Wilmersdorf	264	115	44	18	2	45	10,2	45	58	37	47	60	134	37	23	101	18	188
Spandau	179	149	101	40	5	25	5,3	63	78	30	163	89	188	85	73	73	23	263
Steglitz-Zehlendorf	128	164	139	119	37	76	12,9	58	46	30	221	148	283	90	64	246	144	199
Tempelhof-Schöneberg	109	104	93	83	23	53	12,9	81	61	28	162	79	180	85	52	108	70	38
Neukölln	171	97	6	1	-	42	15,3	49	28	13	78	21	71	30	23	112	-	71
Treptow-Köpenick	139	91	52	10	-	-	0,0	83	49	8	81	16	111	47	14	99	6	66
Marzahn-Hellersdorf	269	245	199	98	31	71	8,4	98	76	56	167	162	152	69	27	69	83	155
Lichtenberg	187	113	61	31	2	20	5,1	50	37	38	102	49	52	42	47	56	5	5
Reinickendorf	360	239	116	144	25	97	11,0	145	81	28	367	135	376	114	340	123	45	78
Berlin	2.338	1.697	1.207	771	159	594	9,6	865	661	326	1.865	996	1.946	773	799	1.417	476	1.738

* Mehrfachnennung möglich

¹⁾ minderjährige Mütter < 18 Jahre, junge Eltern < 21 Jahre

²⁾ betrifft die ganze Familie, auch Eltern mit psychischen Problemen

³⁾ Obdachlosigkeit, Schulden, Arbeitslosigkeit

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 6.1: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Gesundheitsbezogener Kinderschutz - Sozialpädagogische und/oder sozialpädiatrische Begleitung in kritischen Lebenslagen

Bezirk	Anzahl der Kinder mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Alter von Jahren					darunter:*		darunter schwierige sprachliche Verständigung		Anzahl der Kinder mit Begleitung und Verdacht auf Kindeswohlgefährdung					Abgabe an andere Zuständigkeiten		
	0 bis unter 1	1 bis unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 14	14 bis unter 18	Vernachlässigung ¹⁾	Miss-handlung ²⁾	abs.		Anzahl der Maßnahmen	Art der Maßnahmen*			Hausbesuche			
								abs.	Anteil in %		Motivation der Eltern	Einleitg. gesundh. Hilfen	Krisenintervention			Einbezieh. anderer Fachkräfte	Fall-/Helfer Konferenzen, Hilfeplanung
Mitte	41	55	31	42	3	150	25	19	11,05	5.054	1.617	543	225	1.523	368	778	85
Friedrichshain-Kreuzberg	13	-	2	2	-	15	3	2	11,76	4.121	2.049	552	108	934	228	250	14
Pankow	20	18	21	7	-	59	7	13	19,70	6.453	1.761	595	150	2.879	425	643	39
Charlottenburg-Wilmersdorf	57	26	9	7	2	83	9	7	6,93	4.566	1.716	399	611	900	568	372	61
Spandau	69	83	52	17	4	185	36	12	5,33	13.623	3.771	373	281	5.245	3.594	359	84
Steglitz-Zehlendorf	68	45	24	19	8	164	13	27	16,46	7.320	2.718	1.180	300	1.974	638	510	186
Tempelhof-Schöneberg	72	49	32	26	4	173	16	18	9,84	9.330	2.711	1.250	293	3.532	923	621	135
Neukölln	17	19	-	-	-	34	3	12	33,33	10.508	4.497	1.496	669	2.984	535	327	92
Treptow-Köpenick	25	20	7	1	-	51	7	2	3,77	1.716	674	270	74	374	56	268	53
Marzahn-Hellersdorf	21	23	20	6	3	65	8	5	6,85	6.450	2.147	1.002	231	2.292	138	640	13
Lichtenberg	36	28	17	14	1	62	4	20	20,83	4.819	1.560	846	89	1.404	188	732	60
Reinickendorf	44	36	15	12	9	113	8	30	25,86	4.446	1.948	245	350	1.363	145	395	78
Berlin	483	402	230	153	34	1.154	139	167	12,83	78.406	27.169	8.751	3.381	25.404	7.806	5.895	900

* Mehrfachnennung möglich

¹⁾ Grundbedürfnisse des Kindes werden nicht befriedigt

²⁾ Körperlicher, seelischer Schaden, einschließlich sexueller Mißbrauch
(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin
Sozialpädiatrische und sozialpädagogische Stellungnahmen und Gutachten

Bezirke	Anzahl der schriftlichen Stellungnahmen und Gutachten nach Zeitaufwand															
	Ärzte							Sozialarbeiter								
	gesamt	davon für:						gesamt	davon für:							
		Jugend- amt	Schule/ Schulamt	Zentrale Leis- tungsstelle für Asylbewerber	Sozial- amt	LWVA (Beihilfe)	Jobcenter		Andere	Jugend- amt	Schule/ Schulamt	Zentrale Leis- tungsstelle für Asylbewerber	Sozial- amt	LWVA (Beihilfe)	Jobcenter	Andere
Mitte	993	145	441	3	11	9	11	373	385	191	3	5	3	97	83	1.378
Friedrichshain-Kreuzberg	918	355	424	-	1	3	5	130	420	202	-	11	2	141	59	1.338
Pankow	318	41	238	1	2	5	1	30	490	338	10	10	2	69	61	808
Charlottenburg-Wilmersdorf	846	161	351	3	6	16	-	309	220	48	-	10	-	83	74	1.066
Spandau	539	157	246	-	1	23	-	112	215	87	-	16	-	74	38	754
Steglitz-Zehlendorf	1.018	175	622	3	10	20	2	186	234	154	2	1	-	23	54	1.252
Tempelhof-Schöneberg	619	110	290	2	5	15	27	170	118	59	-	4	-	42	9	737
Neukölln	268	56	131	6	15	18	4	38	652	297	4	3	61	131	156	920
Treptow-Köpenick	442	23	359	-	-	26	1	33	63	35	6	1	3	11	5	505
Marzahn-Hellersdorf	834	171	429	2	-	20	24	188	80	57	2	-	4	2	15	914
Lichtenberg	652	53	458	-	7	16	18	100	68	44	-	1	1	12	10	720
Reinickendorf	325	37	112	-	1	19	2	154	109	88	2	1	-	9	9	434
Berlin	7.772	1.484	4.101	20	59	190	95	1.823	3.054	1.600	29	23	126	9	573	10.826

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Jahr 2008 in Berlin**Aktivitäten bei entwicklungsgefährdeten, von Behinderung bedrohten und behinderten Kindern und Jugendlichen**

Bezirk	Individuelle, fachspezifische Diagnostik	Einleitung, Vermittlung und Durchführung von Hilfen	Sicherstellung und Durchführung therapeutischer Maßnahmen in Gemeinschaftseinrichtungen
	Anzahl der Untersuchungen	Anzahl der Maßnahmen	Anzahl der Maßnahmen
Mitte	459	588	89
Friedrichshain-Kreuzberg	154	3.436	-
Pankow	47	1.884	-
Charlottenburg-Wilmersdorf	376	3.365	-
Spandau	131	1.147	-
Steglitz-Zehlendorf	461	3.835	-
Tempelhof-Schöneberg	482	2.392	-
Neukölln	468	2.438	-
Treptow-Köpenick	-	264	-
Marzahn-Hellersdorf	267	1.051	43
Lichtenberg	369	3.754	6.245
Reinickendorf	176	962	-
Berlin	3.390	25.116	6.377

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Publikationsverzeichnis

Im Rahmen der **Gesundheitsberichterstattung** und des **Sozialstatistischen Berichtswesens** wurden vom Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz folgende Veröffentlichungen herausgegeben:

Gesundheitsberichterstattung (GBE)

Basisberichte

Diese Berichtsform enthält Tabellen, die sich am Indikatorenansatz der Länder orientieren, Erläuterungen sowie kurze Ergebnisbeschreibungen zu verschiedenen Themenfeldern. Der Bericht erscheint jährlich. Ab Basisbericht 2001 als PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/basis.html>.

- Jahresgesundheitsbericht 1961
- ...
- Basisbericht 2006/2007 (2007). ISSN 1617-9242.
- Druckfassung. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto
- Basisbericht 2008 (2009). ISSN 1617-9242.
- Druckfassung. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto

Spezialberichte - GBE

Diese Berichtsform wird zu Schwerpunktthemen erarbeitet; sie enthält Analysen, Zusammenhänge und Handlungsempfehlungen. PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>.

- Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe; Kramer, Ramona (1990):
Sozialstrukturatlas Berlin (West). Eine statistisch-methodische Analyse mit Hilfe der Faktorenanalyse.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1995):
Sozialstrukturatlas Berlin. Erste gemeinsame Berechnung für alle Bezirke.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1997):
Sozialstrukturatlas Berlin - Fortschreibung 1997 -.
- Hermann, Sabine; Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1997):
Sozialstrukturatlas 1997 - Eine disaggregierte statistische Sozialraumanalyse -
Schutzgebühr: 15,— Euro zzgl. Porto
- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) / SenGesSoz; Brenner, M. H. (Herausgeber) / TU Berlin (1. Ausgabe 1999):
Sozialstrukturatlas Berlin 1999 - Eine soziale Diagnose für Berlin -.
Schutzgebühr: 15,— Euro zzgl. Porto
- Delekat, Dietrich; Kis, Anita (2001):
Zur gesundheitlichen Lage von Kindern in Berlin - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf Basis der Einschulungsuntersuchungen 1999. Spezialbericht 2001-1, ISSN 1617-9250
Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Kis, Anita; Bömermann, Hartmut; Hermann, Sabine; Schieritz, Frank; Unger, Gisela (2002):
Diagnosedaten der Berliner Krankenhauspatienten 1994-1999. Spezialbericht 2002-1, ISSN 1617-9250
Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe; Seeger, Michael (2003):
Sozialhilfeempfängerprognoseverfahren in Berlin. Spezialbericht 2003-1, ISSN 1617-9250
Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Delekat, Dietrich (2003):
Zur gesundheitlichen Lage von Kindern in Berlin - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf Basis der Einschulungsuntersuchungen 2001. Spezialbericht 2003-2, ISSN 1617-9250
Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) (2004):
Sozialstrukturatlas Berlin 2003 - Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung.
- Langfassung. Spezialbericht 2004-1, ISSN 1617-9250. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto
- Kurzfassung mit CD-ROM der Langfassung des Berichts

- Bettge, Susanne; Oberwöhrmann, Sylke et al. (2006):
Zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2004. Spezialbericht 2006-1, ISSN 1617-9250.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Oberwöhrmann, Sylke; Bettge, Susanne (2007):
Basisdaten zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Ergebnisse auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2005. Spezialbericht 2007-1, ISSN 1617-9250.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Oberwöhrmann, Sylke; Bettge, Susanne (2008):
Grundauswertungen der Einschulungsdaten 2006 zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Spezialbericht 2008-1, ISSN 1617-9250.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Bettge, Susanne; Nickel, Jennifer; Schulz, Mandy; Helle, Nadine; Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard; Ravens-Sieberer, Ulrike (2008):
Gesundheits- und Risikoverhalten von Berliner Kindern und Jugendlichen. Ergebnisse der HBSC-Studie 2006. Spezialbericht 2008-2, ISSN 1617-9250.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) (2009):
Sozialstrukturatlas Berlin 2008 - Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung. Spezialbericht 2009-1, ISSN 1617-9250.
- Druckfassung. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto

Diskussionspapiere zur Gesundheits- und Sozialforschung

In dieser Reihe werden Themen von besonderer gesundheitspolitischer Bedeutung diskutiert sowie strittige oder widersprüchliche Aspekte des Themas aufgezeigt. Die Diskussionspapiere erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge. PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/veroeffentlichungen/diskussionspapiere.html>.

1. Meinschmidt, Gerhard (1986):
Ärzte beurteilen Sozialstationen. Eine statistisch empirische Diagnose.
2. Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard; Wanjura, Marlies (1986):
Der Krankenpflegenotfalldienst durch Sozialstationen. Eine Zwischenbilanz aus empirischer Sicht.
3. Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1986):
Strukturanalyse arbeitsloser Sozialhilfeempfänger. Eine statistische Analyse.
4. Meinschmidt, Gerhard; Völker-Oswald, Ingrid (1988):
Zum Bedarf an Unterstützung in Hilfssituationen älterer Menschen in Berlin. Eine statistische Analyse.
5. Meinschmidt, Gerhard (1988):
Strukturanalyse pflegebedürftiger Menschen in Berlin. Eine statistische Analyse.
6. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme; Mader, Sylvia (1988):
Die Jugendzahnspflege 1986. Eine Untersuchung über den Zahnstatus bei Kindern und Jugendlichen in Berlin (West).
7. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme (1988):
Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1985/86 in Berlin (West) nach Kriterien des Jugendarbeitsschutzgesetzes.
8. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme (1988):
Sozialhilfeempfänger in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Statistischer Erfahrungsbericht zum 500er Programm.
9. Meinschmidt, Gerhard (1988):
Sozialhilfeempfänger auf dem Weg zurück ins Berufsleben. Grundgedanken zum Berliner Modell der Beschäftigung von arbeitslosen Sozialhilfeempfängern. Eine empirische Einstiegsstudie, die zu diesem Problemkomplex bei den Berliner Arbeitgebern durchgeführt wurde.
10. Liedtke, Dieter (1988):
Projekt: Beratungspfleger (Teil 1).
11. Baum, Christiane; Koch-Malunat, Norbert; Seeger, Michael (1989):
Vergleichbare Strukturdaten des Sozial- und Gesundheitswesens ausgewählter Großstädte der Bundesrepublik.
12. Becker, Barbara; Kramer, Ramona; Meinschmidt, Gerhard (1989):
Zur subjektiven Morbidität der Berliner Bevölkerung.
13. Liedtke, Dieter; Wanjura, Marlies (1989):
Projekt: Beratungspfleger (Teil 2).

14. Haecker, Gero; Kirschner, Wolf; Meinschmidt, Gerhard (1990):
Zur „Lebenssituation von Sozialhilfeempfängern“ in Berlin (West).
15. Koch-Malunat, Norbert; Klausning, Michael (1990):
Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen 1987 in Berlin (West).
16. Kiss, Anita (1992):
Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1988/89 in Berlin (West).
17. Kirschner, Wolf; Radoschewski, Michael (1993):
Gesundheits- und Sozialsurvey in Berlin.
18. Hermann, Sabine; Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1993):
Zur Sozialstruktur in den östlichen und westlichen Bezirken Berlins auf der Basis des Mikrozensus 1991.- Erste methodische Berechnungen mit Hilfe der Faktorenanalyse -.
19. Thoeke, Henning; Meusel, Katharina (1994):
Zur Überlebensdauer von Typ-II-Diabetikern. Ergebnisse einer 20jährigen Follow-up-Studie in Berlin-Ost.
20. Koch-Malunat, Norbert (1994):
Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen 1990 in Berlin-West - eine statistische Analyse -.
21. Radoschewski, Michael; Kirschner, Wolf; Kirschner, Renate; Heydt, Kerstin (1994):
Entwicklung eines Präventionskonzeptes für das Land Berlin.
22. Kiss, Anita (1995):
Zur gesundheitlichen Lage von Jugendlichen in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1991/1992 - eine statistische Analyse -.
23. Kiss, Anita; Hermann, Sabine; Thoeke, Henning (1995):
Vermeidbare Sterbefälle in Berlin 1983-1992.
24. Rothe, Kerstin u.a. (1995):
Vergleichbare Strukturdaten des Sozial- und Gesundheitswesens ausgewählter Großstädte der Bundesrepublik Deutschland 1992.
25. Beblo, Miriam (1995):
Zur Dimension der sozialen und gesundheitlichen Lage älterer Menschen in Berlin. Eine statistisch-empirische Diagnose.
26. Hermann, Sabine; Hiestermann, Angelika (1995):
Zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Frauen in Berlin. - Eine erste geschlechtsspezifische empirische Diagnose -.
27. Dohnke-Hohrmann, Sylvia; Reich, Renate (1995):
Der Mund- und Zahngesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen 1992/93 in Berlin.
28. Hiestermann, Angelika; Hillen, Thomas (1996):
Zur psychosozialen Befindlichkeit der Berliner Bevölkerung. - Eine statistische Analyse -.
29. Scholz, Rembrandt D.; Thoeke, Henning (1997):
Lebenserwartung in Berlin 1986-1994. - Trends und regionale Unterschiede -.
30. Kiss, Anita (1997):
Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Jugendlichen in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1994/95.
31. Wiesner-Balcke, Waltraud; Angerman, Regina (1997):
Allergische Erkrankungen und Beschwerden bei Berliner Einschülern im Vergleich mit dem Land Brandenburg - Analyse, Bezirksvergleiche, bezirkliches Vorsorgeprogramm -.
32. Hauschild, Beate; Baum, Christiane (1998):
Dokumentation zur Strukturentwicklung des gemeindeintegrierten psychiatrischen Versorgungssystems. Erster Basisdatenbericht (1997) zur Versorgung im ambulant/komplementären Bereich (Betreutes Wohnen und Tagesstätten). Schutzgebühr: 7,50 Euro zzgl. Porto
33. Hauschild, Beate; Baum, Christiane (2000):
Dokumentation zur Strukturentwicklung des gemeindeintegrierten psychiatrischen Versorgungssystems. Zweiter Basisdatenbericht (1998) zur Versorgung im ambulant/komplementären Bereich (Betreutes Wohnen und Tagesstätten). Schutzgebühr: 7,50 Euro zzgl. Porto
34. Meinschmidt, Gerhard; Bettge, Susanne; Oberwöhrmann, Sylke; Sallmon, Sylke; Schulz, Mandy (2009):
Zur demografischen Entwicklung und ihren Auswirkungen auf Morbidität, Mortalität, Pflegebedürftigkeit und Lebenserwartung. Erste Ansätze zur Ableitung von Gesundheitszielen für die ältere Bevölkerung in Berlin.
- Schutzgebühr: 7,50 Euro zzgl. Porto

Gesundheitsbarometer

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/veroeffentlichungen/barometer.html>.

- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1991):
Eine repräsentative Erhebung zur Gesundheitspolitik, der Politik im allgemeinen und zur Pflegeproblematik. - Gesundheitsbarometer 1 -.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard; Thoeke, Henning (1994):
Eine repräsentative Erhebung zu Fragen der Gesundheit, der Prävention und ihrer Gestaltung.- Gesundheitsbarometer 2 -.
- Hermann, Sabine; Imme, Uwe (1996):
Erhebung zu den zusätzlichen Öffnungszeiten anlässlich der „Schaustelle Berlin“ vom 29. Juni bis 25. August 1996. - Gesundheitsbarometer 3 -.

Statistische Kurzinformationen - GBE

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/kurzinfo.html>.

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Neueste Lebenserwartungsberechnungen für die Berliner Bezirke - Deutliche Zusammenhänge zwischen Lebenserwartung, vermeidbaren Sterbefällen und sozialer Lage -. Statistische Kurzinformation 2002-1.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Die Diagnosedaten der Berliner Krankenhauspatienten 1994 - 1999. Statistische Kurzinformation 2002-2.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Beschäftigte im Berliner Gesundheitswesen. Statistische Kurzinformation 2002-3.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Stationäre Behandlung von Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises in den Berliner Krankenhäusern 2000. Statistische Kurzinformation 2002-4.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2005):
Pflegebedürftigkeit in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Lebenserwartung. Statistische Kurzinformation 2005-1.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2006):
Alters- und geschlechtsspezifische Inanspruchnahme von Krankenhausbehandlungen in Berlin. Statistische Kurzinformation 2006-1.
- Kis, Anita; Hermann, Sabine (2007):
Zur Suizidhäufigkeit in Berlin 1991 - 2005. Statistische Kurzinformation 2007-1, ISSN 1863-9305.
- Häßler, Kathleen; Hermann, Sabine (2007):
Präventive und gesundheitsförderliche Leistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes für Kinder und Jugendliche in Berlin. Statistische Kurzinformation 2007-2, ISSN 1863-9305.
- Struck, Christiane; Hermann, Sabine (2007):
Geburtenentwicklung, Schwangerschaftsabbrüche und Schwangerschaftskonfliktberatung - Altersstruktur, Konfliktgründe, Ländervergleich -. Statistische Kurzinformation 2007-3, ISSN 1863-9305.
- Kis, Anita; Geitner, Heide; Hermann, Sabine (2008):
Unfälle im Kindes- und Jugendalter. Statistische Kurzinformation 2008-1, ISSN 1863-9305.
- Häßler, Kathleen, Hermann, Sabine (2009):
Bericht über den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) in Berlin 2007. Statistische Kurzinformation 2009-1, ISSN 1863-9305.
- Häßler, Kathleen, Hermann, Sabine, Uhlig, Ursula (2009):
Mundgesundheit der Berliner Kinder im Schuljahr 2007/2008. Statistische Kurzinformation 2009-2, ISSN 1863-9305.
- Häßler, Kathleen, Hermann, Sabine (2010):
Bericht über den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) in Berlin 2008. Statistische Kurzinformation 2010-1, ISSN 1863-9305.

Sozialstatistisches Berichtswesen (SBW)

Spezialberichte - SBW

Die Spezialberichte verfolgen die vertiefende Analyse von Erkenntnissen aus der Sozialstatistik nach unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Sie erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge .
PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/spezial.html>.

- Schmidtke, Kerstin (2005):
Konzepte und Methoden zur Abbildung von Lebenslagen - Bildung von Lebenslagen-Indices am Beispiel der Berliner Sozialhilfestatistik 2005. Spezialbericht 2005-1, ISSN 1861-9444.
- Druckfassung. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto
- Seeger, Michael (2006):
Einflussfaktoren und Strukturmerkmale für die Sozialhilfebedürftigkeit von Familien mit Kindern in Berlin an der Schwelle zu „Hartz IV“. Spezialbericht 2006-1, ISSN 1861-9444.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto

Spezialberichte und Diskussionspapiere aus dem Themengebiet des Sozialstatistischen Berichtswesens vor dem Jahr 2005 finden Sie unter den Publikationen im Abschnitt Gesundheitsberichterstattung (GBE).

Quartalsberichte - SBW

Die Berichtsreihe, in der die aktuelle Entwicklung der Leistungen und Empfängerart auf den Sozialleistungsgebieten BSHG, AsylbLG und PflegeG in Tabellenform mit kurzen Interpretationen sowie Schwerpunktthemen angeboten wurde, erschien quartalsweise seit 1988, letztmalig in dieser Form im IV. Quartal 2003.

- IV. Quartal 2003 (letzte Ausgabe)
ISSN 1618-033X

Der statistische Tabellensatz des Berichtes mit unterjährigen Empfänger- und Leistungsdaten für Berlin insgesamt sowie in bezirklicher Gliederung wird weiterhin im Internet unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/quartalsberichte.html> bereitgestellt.

Statistische Kurzinformationen - SBW

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/kurzinfo.html>.

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2006):
Transferausgaben in Berlin im ersten Jahr der neuen Sozialgesetzgebung 2005 - SGB XII, AsylbLG, LPfGG. Statistische Kurzinformation 2006-1.
- Sallmon, Sylke (2007):
Hilfe zur Pflege nach SGB XII - Eckdaten zu den Leistungsbeziehern -. Statistische Kurzinformation 2007-1, ISSN 1864-0710.
- Sallmon, Sylke (2008):
Pflegebedürftigkeit, Pflegeleistungen der Sozialhilfe und demographische Entwicklung in Berlin. Statistische Kurzinformation 2008-1, ISSN 1864-0710.
- Sallmon, Sylke; Danner, Jonas (2010):
Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung - statistische Analyse der Empfängerstruktur in Berlin. Statistische Kurzinformation 2010-1, ISSN 1864-0710.

Informationssysteme

Spezialberichte - Informationssysteme

- Imme, Uwe; Brodersen, Sven; Kaske, Eva (2007):
GSI - das Gesundheits- und Sozialinformationssystem. Internetbasierte Bereitstellung von Daten und Berichten der Berliner Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens. Spezialbericht 2007-1, ISSN 1865-8377.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/veroeffentlichungen/spezial_gsi.html

Weitere Veröffentlichungen

unter Beteiligung des Referats Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme.

- Stabenow, Roland; Schulz, Mandy; Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe (2007):
Krebsatlas Berlin 2002-2004. Berlin, Schriftenreihe des Gemeinsamen Krebsregisters, Heft 2.
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gkr/index.html>

Bezug über die

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin

Telefon: (030) 9028 1266
Telefax: (030) 9028 1372

Internet: <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html>
e-mail: Melanie.Wegener@senguv.berlin.de

Fachliche Auskünfte:

Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen,
Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin

Telefon: (030) 9028 2660
Telefax: (030) 9028 2067
e-mail: Gerhard.Meinschmidt@senguv.berlin.de